Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 16. September 1938 | Nr. 211

Chamberlain heute beim Führer!

Eine historische Begegnung in entscheidender Stunde

Berlin, 15. September. Der britische Premierminister Neville Chamberlain hat am Mittwoch dem Führer und Reichskanzler durch Vermittlung des Britischen Botschafters in Berlin folgende Mitteilung zugehen lassen:

Im Hinblick auf die zunehmend kritische Lage schlage ich vor, sofort zu Ihnen hinüberzukommen, um zu versuchen, eine friedliche Lösung zu finden. Ich schlage vor, auf dem Luftwege zu kommen und bin morgen zur Abreise bereit.

Teilen Sie mir bitte den frühesten Zeitpunkt mit, zu dem Sie mich empfangen können und geben Sie mir den Ort der Zusammenkunft an. Ich wäre für eine sehr baldige Antwort dankbar.

gez. Neville Chamberlain.

Der Führer und Reichskanzler hat auf die vorstehende Mitteilung geantwortet, daß er gern bereit sei, sich mit dem britischen Premierminister am 15. September zu treffen. Neville Chamberlain wird dementsprechend am heutigen Donnerstag nachmittag auf dem Obersalzberg erwartet.

Die Begegnung auf dem Obersalzberg

Ri. 15. September 1938.

Ungeheure Spannung liegt heute über der Welt. Die rasche Folge der Ereignisse ließ in den letzten Tagen niemanden im Zweifel darüber, daß wir Stunden der Entscheidung entgegensehen. Das Problem der Tschecho-Slowakei, das alle in Atem hält, ist in das Stadium geraten, das eine sofortige Lösung erfordert, wenn nicht unabsehbare Folgen eintreten sollen. Der überraschende Flug Chamberlains nach Berchtesgaden läßt keinen Zweifel darüber offen, daß man nun auch in London die ganze Tragweite der gegenwärtigen Situation begriffen hat und endlich ernsthaft versuchen will, ein Problem, das die Welt in Brand zu stecken drohte, seiner Lösung zuzuführen.

Lange genug war den Tschechen Zeit gelassen worden, über ihr gefährliches Spiel nachzudenken und ihre Einstellung zum Nationalitätenproblem in der Tschechoslowakei zu revidieren. Immer waren die Sudetendeutschen und die anderen Volksgruppen bereit, an einer ehrlichen und gründlichen Lösung mitzuwirken. Was von Prag aus betrieben wurde, kennt man zur Genüge, um zu verstehen, daß endlich eine entschiedene Warnung erfolgen mußte. Sie wurde jetzt vom Führer in seiner Nürnberger Rede ausgesprochen, und wer da annahm, daß sie doch nicht so ganz ernst gemeint sei, gab sich einer gefährlichen Täuschung hin. Prag reagierte auf die Rede in einer Form, die die Spannung bis zum Siedepunkt steigern mußte. Der Terror gegen die Sudetendeutschen nahm zu, es gab zahlreiche Tote und Verletzte, Verhaftungen und Mißhandlungen, kurz, die Maßnahmen Prags waren eine einzige neue Herausforderung des deutschen Volkes, auf welche die Antwort nicht ausbleiben konnte.

Chamberlain hat das Gefahrenmoment, das sich aus dieser Haltung der Tschechen ergab, rechtzeitig erkannt und durch seinen Vorschlag, nach Berchtesgaden zu kommen, zweifellos den einzigen Weg, der noch eine Entspannung erwarten lassen kann, beschritten. Die Bereitschaft des Führers, trotz der tschechischen Provokationen noch nach der Nürnberger Warnung, auf die Besprechungen einzugehen, ist ein so eindeutiger Beweis für den Friedenswillen des Reiches, daß nun auch jene Kreise in den europäischen Hauptstädten, die hinter allen Taten des Führers Kriegsvorbereitungen zu sehen vermuteten, von ihrem Irrglauben geheilt sein müßten.

Was bringt Berchtesgaden? Das ist die große Frage, die heute die Oeffentlichkeit der ganzen Welt beschäftigt. Es ist müßig, darüber ein Rätselraten zu beginnen. Wohl eins der treffendsten Begleitworte, die der Berchtesgadener Begegnung von der Weltpresse gewidmet werden, fand ein Londoner Blatt: „Wenn zwei Staatsmänner wie Chamberlain und Hitler" — so lautete die zuversichtliche Bemerkung — „sich an einen Tisch setzen, dann könnte alles andere ruhig beiseite stehen."

Und in der Tat! Schon die Ankündigung des Fluges Chamberlains nach Berchtesgaden wirkte überall entspannend, und durch die Presse geht es wie ein erlöstes Aufatmen. Man vertraut dem Verantwortungsbewußtsein, der Klugheit und der Friedensbereitschaft der beiden Staatsmänner, und nur jene Kreise, die selbst die Urheber der weltpolitischen Spannung sind, können ihre Enttäuschung nicht verbergen. Denn sie, die die Welt über den Weg der „kollektiven Sicherheit", des Genfer Komödienspiels und ähnlicher Begriffe in immer schwierigere Situationen gebracht haben, wissen genau, daß der vom Führer so oft betonte Weg der direkten zweiseitigen Aussprache, der jetzt auch von Chamberlain eingeschlagen wurde, für sie eine Niederlage bedeutet und ihre Pläne durchkreuzen kann.

Das Vertrauen des deutschen Volkes aber gehört mehr denn je seinem Führer, von dem es mit uneingeschränkter Zuversicht weiß, daß seine Entscheidungen die richtigen sein werden. Und deshalb kann es in aller Ruhe und Zuversicht nach Berchtesgaden blicken!

Der erste Flug seines Lebens!

Chamberlain um 8.35 Uhr nach Berchtesgaden gestartet

Ministerpräsident Chamberlain verließ Donnerstag früh um 8.35 Uhr im Flugzeug den Flughafen Heston, um sich zum Führer nach Berchtesgaden zu begeben. Chamberlain macht damit den ersten Flug seines Lebens.

Auf seinem Flug nach Deutschland wird der britische Premierminister von Sir Horace Wilson begleitet, dem langjährigen Wirtschaftsberater der britischen Regierung. Sir Horace Wilson gehört zu den engsten Mitarbeitern und Beratern des Ministerpräsidenten, und als solcher hat er auch in der tschechischen Frage bereits mehrfach beratend gewirkt. Ferner befindet sich in Begleitung des Premierministers William Strang, der Leiter der mitteleuropäischen Abteilung im englischen Außenamt. Strang hat kürzlich Berlin, Prag und Paris besucht, um mit den dortigen britischen Vertretern die Fühlung aufzunehmen.

Chamberlain optimistisch

In Downing Street Nr. 10, dem Hause des Ministerpräsidenten, zeigten verschiedene, bereits in den frühen Morgenstunden hell erleuchtete Zimmer an, daß der Haushalt des englischen Premierministers emsig bei der Arbeit war, um die Vorbereitungen für den Flug zum Führer und Reichskanzler zu treffen. Die Polizei hatte alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um Elementen, die die Gelegenheit etwa zu einer Demonstration benutzen könnten, gleich entgegenzutreten. Die Kommunisten hatten nämlich Flugblätter verteilt. Nur wer über gültige Ausweispapiere verfügte, wurde daher von der Polizei in die Downing Street gelassen.

Kurz vor 8 Uhr zeigte sich der Ministerpräsident an der Tür, wo er einen Augenblick lächelnd verweilte und sich offensichtlich über die frische Morgenluft und den für Londoner Verhältnisse seltenen blauen Himmel und die hereinbrechende Sonne freute. Pressephotographen benutzten den Augenblick zu einigen Aufnahmen. Ministerpräsident Chamberlain bestieg dann den Wagen und fuhr, von den Abschiedsgrüßen der in Downing Street und Whitehall wartenden Menschen begleitet, zum Flughafen Heston.

Dort hatte sich als erster der deutsche Geschäftsträger in Begleitung mehrerer Botschaftsbeamten und deutscher Pressevertreter zur Verabschiedung des Ministerpräsidenten eingefunden. Kurz darauf traf auch Außenminister Lord Halifax in Begleitung seiner Gemahlin Lady Halifax und des ständigen Unterstaatssekretärs Cadogan auf dem Flugplatz ein. Ministerpräsident Chamberlain unterhielt sich eifrig mit Außenminister Halifax, dem deutschen Geschäftsträger Dr. Kordt und den anderen Botschaftsbeamten.

Bevor Chamberlain das Flugzeug bestieg, sagte er:

„Ich befinde mich auf dem Wege zum deutschen Reichskanzler, weil es mir scheint, daß die Lage so ist, daß persönliche Besprechungen zwischen ihm und mir möglicherweise nützliche Folgen haben könnten. Meine Politik ist stets die gewesen, den Frieden zu sichern, und die bereitwillige Annahme meiner Anregung durch den Führer ermutigt mich in der Hoffnung, daß mein Besuch beim Führer nicht ohne Erfolg sein wird."

Der Reichsaußenminister zur Begegnung auf dem Obersalzberg

Der Reichsminister des Auswärtigen hat am Mittwoch den bekannten britischen Journalisten Ward Price empfangen und sich über den bevorstehenden Besuch des britischen Premierministers wie folgt geäußert:

„Als Reichsminister des Auswärtigen kann ich Ihnen versichern, daß der Entschluß Neville Chamberlains, den Führer zu besuchen, mich mit aufrichtiger Befriedigung erfüllt hat.

Ich bin davon überzeugt, daß eine persönliche Aussprache zwischen den beiden Regierungschefs sowohl zur Herbeiführung einer Lösung der Sudetenfrage als auch für die Gestaltung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern bedeutsam sein kann.

Es ist von jeher mein Wunsch gewesen, daß der Führer und der Chef der britischen Regierung zusammentreffen sollten, und ich freue mich, daß dieser Wunsch nunmehr durch Mr. Neville Chamberlain, dessen reale Einstellung zu den Problemen ich während meiner Anwesenheit als deutscher Botschafter in London schätzen lernte und von dessen persönlichem guten Willen ich fest überzeugt bin, verwirklicht wird."

Eine Aeußerung Daladiers

Von der Agentur „Havas" über die Abreise Chamberlains nach Deutschland befragt, erklärte Daladier wörtlich:

„In Anbetracht der schnellen Abwicklung der Ereignisse in der Tschecho-Slowakei, durch die lokale Verhandlungen sehr schwierig gestaltet wurden, habe ich gegen Ende des gestrigen Nachmittags (Dienstag) die Initiative ergriffen, eine persönliche und direkte Fühlungnahme mit dem britischen Ministerpräsidenten aufzunehmen, um mit ihm zusammen die Möglichkeit eines außerordentlichen Vorgehens ins Auge zu fassen, das gemeinsam mit Deutschland die Ueberprüfung der wirksamsten Mittel für die Sicherung einer freund-

Prag ist von Sinnen!

Ungeheuerliche Gewalttaten — Geschützfeuer gegen SdP.-Geschäftsstellen

Kurz vor Redaktionsschluß erreichen uns noch folgende Meldungen:

Aus Asch meldet die Führung der Sudetendeutschen Partei, daß Mittwoch um 18.30 Uhr in Eger vor der Hauptstelle der SdP. beim Bahnhof und vor der Bezirksstelle im Stadtinnern plötzlich größere Abteilungen von Militär, Gendarmerie und Polizei, unterstützt von Panzerwagen und Tanks erschienen und in Stellung gingen.

Ohne jede Warnung wurde Maschinengewehrfeuer und Feuer aus den Geschützen der Tanks gegen die Amtsräume der Hauptstelle der SdP. eröffnet. Nach längerem Feuer wurde der Gebäudekomplex gestürmt und geplündert. In den Amtsräumen der Hauptstellen befanden sich fünf Sudetendeutsche, deren Schicksal unbekannt ist. Zur ebenen Erde befanden sich zwei Gastlokale, die während der Beschießung von zahlreichen Gästen besucht waren. Die Zahl der Todesopfer ist gegenwärtig noch nicht abzuschätzen.

Aus allen Stadtvierteln Egers werden ungeheuerliche Ausschreitungen der tschechischen Soldateska gemeldet. Aus einer Reihe sudetendeutscher Städte wird gemeldet, daß systematisch alle Amtswalter der SdP. verhaftet wurden, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten!

Letzte Parole: Notwehr

Feierliche Erklärung der Sudetendeutschen Partei

Asch, 15. September. Die in Asch versammelten Hauptleute der SdP. stellen im vollen Verantwortungsbewußtsein vor aller Welt fest:

Die tschechische Demokratie läßt nun ihre heuchlerische Maske endgültig fallen. Wehrlose Frauen und Kinder, Hunderte von Toten und Schwerverletzten klagen an! Unter dem Deckmantel humanitärer Phrasen wird gemordet und geplündert. Was heute im Herzland Europas vorgeht, kann nur verglichen werden mit den bolschewistischen Greueln in Spanien.

Das Sudetendeutschtum stellt vor aller Welt durch seine Volksführer fest, daß es bis zum letzten Augenblick um eine friedliche Lösung bemüht gewesen ist. Die tschechische Regierung lehnte jedoch alle Forderungen Konrad Henleins ab.

Bei diesen Zuständen im tschechischen Staatsgebiet ist es selbstverständlich, daß jeder Sudetendeutsche sein Leben und das seiner Familie mit allen Mitteln vor den mordenden und plündernden Horden verteidigt!

schaftlichen Lösung des Streitfalles zwischen den Sudetendeutschen und der Prager Regierung und damit die Erhaltung des Friedens in Europa erlaubt. Ich bin besonders glücklich über das Uebereinstimmen der beiden befreundeten Regierungen."

Außerordentlicher Eindruck in Prag

Die Meldung von der Zusammenkunft zwischen dem Führer und Chamberlain hat in Prager politischen Kreisen außerordentlichen Eindruck gemacht. Als einziges Blatt veröffentlicht allerdings bisher das „Prager Tagblatt" die Nachricht, und zwar ohne Kommentar.

Mussolini an Runciman:

„Schlagen Sie Benesch die Volksabstimmung vor"

Der Artikel des Duce in „Popolo d'Italia"

Der gestern angekündigte Artikel Mussolinis im „Popolo d'Italia" trägt die Ueberschrift „Brief an Runciman" und enthält als wichtigste Stelle die Aufforderung an Runciman: Schlagen Sie Benesch die Volksabstimmung vor. Ein Herd der Unordnung und der Unruhe würde damit beseitigt werden. Wir werden morgen auf den Artikel noch ausführlich zurückkommen.

Keine Sowjettruppen durch Rumänien!

Moskaus Druck auf Bukarest ohne Erfolg — Rumänischer Ministerrat

Rom, 15. September. Nachrichten aus bester Quelle zufolge habe, wie „Agenzia Stefani" aus Bukarest erfährt, König Carol eine persönliche Botschaft an Benesch gerichtet, die in Uebereinstimmung mit den Ideen für eine friedliche Lösung der tschecho-slowakischen Frage stehe. **Außerdem habe König Carol aus eigener Initiative Außenminister Comnen gebeten, den Vorsitz in der Genfer Liga nicht anzunehmen, um so mehr, als der auf den Außenminister ausgeübte Druck von sowjetrussischer Seite ausging.**

Weiterhin sei Außenminister Comnen, auf den in seinen Besprechungen mit Litwinow und Bonnet ein starker Druck ausgeübt worden sei, um den Transport sowjetrussischer Truppen und sowjetrussischen Kriegsmaterials durch Rumänien zu gestatten, auch von Bukarest mitgeteilt worden, daß sich Rumäniens Haltung nicht ändere und daß derartige Forderungen absolut nicht angenommen werden können. Rumänien, so erkläre man in Bukarest, bleibe in dieser Frage der von König Carol eingeschlagenen Linie unbedingt treu, und das heiße Ablehnung der sowjetrussischen Forderung. Diese Linie sei bereits vor einigen Tagen dem Vertreter der „Agenzia Stefani" von der für die rumänische Außenpolitik verantwortlichen Stelle bestätigt worden.

Der rumänische Ministerrat wurde für Mittwoch abend einberufen.

Die unheilvolle Rolle der Prager Sowjetgesandschaft

Prag von Moskau zum Widerstand angehalten

Budapest, 15. September. In ungarischen Kreisen, die über die Verhältnisse in Prag im allgemeinen gut unterrichtet zu sein pflegen, wird die Spärlichkeit des Nachrichtenflusses aus Prag auf eine gewisse Unsicherheit der dortigen Lage zurückgeführt. **Man glaubt zu wissen, daß an Prager maßgebenden Stellen hinsichtlich der Zweckmäßigkeit der gegen die Sudetendeutschen ergriffenen Maßnahmen keineswegs Einigkeit herrsche.** In Kreisen der Agrarpolitik verweise man darauf, daß nach der letzten Rede des deutschen Reichskanzlers zum mindesten alles hätte vermieden werden müssen, was im Ausland als eine Provokation der Sudetendeutschen und darüber hinaus des Reiches aufgefaßt werden müsse.

Eine andere Richtung jedoch, der übrigens der Staatspräsident selbst sowie maßgebende Militärs angehören, sei der Meinung gewesen, daß es jetzt darauf ankomme, die Sudetendeutschen einzuschüchtern und unter Druck zu setzen, gleichgültig, welche Mittel hierbei verwendet werden müßten. Diese Kreise seien entschlossen, das Selbstbestimmungsrecht der Nationalitäten des tschecho-slowakischen Staates um jeden Preis, sei es auch der eines europäischen Krieges, zu verweigern. Dieser Standpunkt werde von der sowjetrussischen Gesandtschaft in Prag mit Nachdruck unterstützt.

Prager Ministerbesprechungen

Prag, 15. September. Am Mittwoch fand um 18.15 Uhr eine Sitzung des Prager politischen Ministerkomitees statt, das unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Milan Hodza alle Maßnahmen zur „Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung" diskutierte.

Ganze Ortschaften greifen zum Recht der Notwehr

Blutige Zusammenstöße ohne Ende

Der tschechische Terror in unglaublicher Weise gesteigert

Ein Dorf in verzweifeltem Kampfe

Polizei und Militär belagern Habersbirk. — Panzerwagen eingesetzt. — Zahlreiche Tote.

Karlsbad, 15. September. **In dem Ort Habersbirk bei Falkenau an der Eger ist es am Dienstag und Mittwoch zu außerordentlich blutigen Vorgängen gekommen, die nach tschechischen und englischen Meldungen eine große Anzahl von Todesopfern gefordert haben sollen. Da die Verbindungen mit Falkenau unterbrochen worden sind, war es bisher unmöglich, die genaue Zahl der Opfer festzustellen.**

Die tschechische Gendarmeriewache des rein deutschen Ortes hatte schon seit Wochen unter der Anführung des tschechischen Gendarmen Bartosch ein blutiges Terrorregiment aufgerichtet. **Nacht für Nacht wurden zahlreiche Sudetendeutsche aus ihren Häusern in das Gendarmerie-Gebäude geschleppt und dort brutal mißhandelt und geprügelt.** Die Bevölkerung war völlig eingeschüchtert und es war ihr allmählich unmöglich geworden, überhaupt noch in der Dunkelheit die Häuser zu verlassen. Als am Dienstag die Bevölkerung des Ortes mit Frauen und Kindern nach der Führerrede, von einem schweren Druck befreit, einen Freudenumzug veranstaltete, **wurden sie von bewaffneten Kommunisten, die mit Gendarmerie-Autos aus Chodau nach Habersbirk geschafft worden waren, angegriffen.** Die Menge setzte sich zur Wehr und zwang die Kommunisten zum Rückzug. Die Gendarmen, die den Vorfällen untätig zugesehen hatten, zogen sich daraufhin ebenfalls in das Gendarmerie-Gebäude zurück. **Als der Umzug in der Höhe des Gendarmerie-Gebäudes angelangt war, fiel in dem Haus ein Schuß, gleich darauf prasselten ganze Salven von Gewehrkugeln mitten in die Bevölkerung. Dabei wurde eine Reihe von Sudetendeutschen, darunter auch Frauen, verletzt.**

Die empörte Bevölkerung stürmte nunmehr die Gendarmeriewache, wobei mehrere Gendarmen verletzt und der Gendarm Bartosch im Kampfe getötet wurden. Aussagen der verwundeten Gendarmen ergaben, daß Bartosch seinen Oberwachtmeister, einen Slowaken, der sich seinem Treiben schon seit Wochen widersetzt hatte, wegen der Verweigerung des Schießbefehls in Gegenwart seiner Kameraden niedergeschossen und dann das Signal zu der allgemeinen Schießerei gegeben hatte. Der slowakische Oberwachtmeister war sofort tot.

Da kurz darauf erneut mit Lastkraftwagen tschechisch-kommunistischer Pöbel in den Ort Habersbirk einzudringen versuchte, bemächtigte sich die Bevölkerung der in der Gendarmeriestation lagernden Waffen, um sich gegen der weitere Terrorisierung zur Wehr zu setzen Die Kommunisten zogen daraufhin ab.

Am Mittwoch wurde Habersbirk von tschechischen Polizei- und Militärkräften mit Panzerwagen eingeschlossen und aus größerer Entfernung von verschiedenen Seiten der Ort unter Maschinengewehrfeuer genommen. Die Sudetendeutschen erwiderten daraufhin das Feuer. Bei den sich entspinnenden Kämpfen sind nach noch nicht bestätigten Meldungen bisher auf tschechischer Seite etwa 15, auf sudetendeutscher Seite bereits über 30 Personen getötet worden. In den Abendstunden dauerten die Kämpfe noch an.

Die Bevölkerung ist völlig verzweifelt, da sie von außen keine Hilfe bekommen kann und die Führer der tschechischen Polizeikräfte die Drohung ausgesprochen haben, daß die gesamte Bevölkerung von Habersbirk bis auf den letzten Mann niedergemacht werden würde. (!)

Der Bevölkerung der ganzen Umgebung von Falkenau hat sich auf Grund dieser Vorgänge eine ungeheure Erregung bemächtigt.

Dieser Bericht, der von sudetendeutscher Seite stammt, wird von zahlreichen Augenzeugen ausdrücklich bestätigt, und auch von mehreren ausländischen Nachrichtenbüros liegen entsprechende Meldung vor. Von tschechischer Seite werden die blutigen Vorfälle am Mittwoch mit dreister Stirn glatt abgeleugnet. Man behauptet einfach, es handele sich um die Zusammenstöße vom Dienstag, bei denen es bekanntlich ebenfalls mehrere Tote gegeben hat. Es hat den Anschein, als ob Prag mit derartigen Taschenspielerkunststücken die schwere Blutschuld von sich abwälzen will, in die es sich immer mehr verstrickt.

Polizeiüberfall auf den Hauptsitz der SDP

Wieder Todesopfer in Eger

Auch in Eger kam es am Mittwoch abend erneut zu schweren Zusammenstößen. Tschechische Staatspolizei versuchte unter Einsatz von Panzerwagen im Hotel „Viktoria", wo sich zurzeit der Hauptsitz der Sudetendeutschen Partei befindet, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, um nun auch die restliche Tätigkeit der Sudetendeutschen Partei lahmzulegen und das gesamte Sudetendeutschtum führerlos zu machen.

Da zu befürchten war, daß durch Beschlagnahme der Mitgliederlisten Zehntausende von Sudetendeutschen dem schärfsten Terror seitens der Tschechenpolizei ausgesetzt werden würden, widersetzte sich die Hauswache zunächst dem Eindringen der Polizei. **Die Polizei eröffnete daraufhin das Feuer auf das Gebäude. Dabei wurde durch einen Querschläger ein tschechischer Polizist getötet. Die Polizei drang dann in das Haus ein und besetzte alle Räume. Sie nahm auch eine Durchsuchung nach Waffen vor, bei der lediglich ein altes Jagdgewehr gefunden wurde.** Den Angestellten der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei ist von der Parteileitung der Waffenbesitz und die Mitnahme von Waffen in das Büro schon seit einiger Zeit untersagt gewesen, so daß sich keinerlei Waffen im Hause befinden konnten.

Anschließend drang die Polizei, auch unter Anwendung von Gewaltmitteln, in das Hotel „Wenzel" gegenüber dem Hauptbahnhof ein, wo sich ebenfalls Büros der Sudetendeutschen Partei befinden. Sie feuerte ohne Grund in die Räume hinein und tötete dabei einen Mitarbeiter der Sudetendeutschen Partei.

In den Abendstunden waren die Büros der Sudetendeutschen Partei immer noch von Polizei besetzt. Somit ist jede Tätigkeit der Partei lahmgelegt.

3000 Sudetendeutsche ins Reich geflüchtet

Militär greift Schwaderbach an

Der größte Teil der Bevölkerung des sudetendeutschen Ortes Schwaderbach, das unmittelbar an der Grenze liegt, ist gestern vor anrückendem tschechischen Militär über die Grenze auf reichsdeutsches Gebiet geflüchtet und befindet sich in Sachsenberg-Georgenthal.

Am Dienstag hatte in Schwaderbach vor dem Zollamt die Gendarmerie von der Arbeit heimkehrende Arbeiter beschossen. Dabei wurde ein Zollbeamter durch eine verirrte Kugel getötet. Bei der Erwiderung des Feuers durch die Zollwache erhielt ein Gendarm einen tödlichen Schuß. **Der Vorfall hat dazu geführt, daß tschechische Polizei und tschechisches Militär den Ort von drei Seiten eingeschlossen und angekündigt haben, daß die Bevölkerung mit Tränengas ausgeräuchert werden würde. Daraufhin sind die meisten Familien auf deutsches Gebiet geflüchtet.**

In Breitenbach, einem sudetendeutschen Dorf, das in der Nähe der deutschen Grenze bei Johanngeorgenstadt liegt, ist es am Dienstag ebenfalls zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Bevölkerung gekommen, **bei denen die Polizei schließlich den Ort verlassen mußte. Als sie gestern mit großer Verstärkung zurückkam und sofort eine wilde Schießerei eröffnete, flüchtete fast die gesamte Bevölkerung auf deutsches Gebiet.**

Tschechische Lügen über die Zwischenfälle

Der tschechoslowakische Rundfunk hat am Mittwoch abend eine Erklärung zu den schweren Zwischenfällen ausgegeben, in der er behauptet, daß bisher 23 Todesopfer zu verzeichnen seien, davon 13 Tschechen und 10 Sudetendeutsche. Ferner seien 75 Personen verletzt worden, davon nur 14 Sudetendeutsche.

Von sudetendeutscher Seite wird dazu erklärt, daß es sich hier um eine gerissene und geradezu empörende Fälschung handle, indem von tschechischer Seite eine ganze Reihe von Mitgliedern der Sudetendeutschen Partei, die erschossen worden seien, einfach als Tschechen reklamiert würden, weil sie tschechische Namen trügen. Es sei aber bekannt, daß im Gebiet der Tschechoslowakei der Name selbst keinen Rückschluß auf die Nationalität zulasse und es eine Fülle u. a. auch von führenden Tschechen gebe, die rein deutsche Namen tragen.

In Wirklichkeit habe das Sudetendeutschtum, ohne die Vorfälle von Habersbirk, bereits 16 Tote zu verzeichnen, während auf seiten der Tschechen bisher 7 Tote zu verzeichnen seien, von denen zwei von tschechischen Kugeln getötet worden seien, während bei fünf Toten die Todesursache ungeklärt sei.

Die Zahl der Verletzten auf sudetendeutscher Seite betrage über 200, von denen ein großer Teil sehr schwer, zum Teil lebensgefährlich, verletzt worden sei. Die Terrorisierung der Bevölkerung, insbesondere einer Reihe von Grenzorten, halte an. Die Stimmung würde durch rücksichtslose Einziehung der Sudetendeutschen zum tschechischen Militär mit ganz kurzfristigen Gestellungsbefehlen noch verschärft.

Sudetendeutsche müssen auf ihre Volksgenossen schießen!

Wie aus Eger gemeldet wird, setzt das tschechische Militär mit voller Absicht Sudetendeutsche ein, die gezwungen werden, auf ihre wehrlosen deutschen Volksgenossen zu schießen.

Aus allen sudetendeutschen Gebieten sind jetzt Meldungen eingelangt, daß Deutsche aus ihren Wohnungen und Werkstätten zum sofortigen Militärdienstantritt eingezogen wurden. **Wo diese Einziehungen nicht gewaltsam vorgenommen wurden, leisteten die Sudetendeutschen keine Folge und flüchteten vor den sie verfolgenden Soldaten und Polizisten in die Wälder.**

Zwei Feuerüberfälle auf britischen Beobachter

Anschlag eines tschechischen Polizisten und Feuerüberfall auf das Flugzeug des Engländers

Wie der Prager Sonderkorrespondent der „Times" meldet, ist das Flugzeug des britischen Beobachters bei der Prager Botschaft, Major Sutton-Pratt, als dieser von Eger nach Prag flog, über tschechischem Gebiet beschossen worden. Eine Kugel hat dabei die Aktentasche Sutton-Pratts getroffen. Er selbst wurde nicht verletzt.

Wie Reuter weiter meldet, erlebte Major Sutton-Pratt schon in Eger einen gefährlichen Feueranfall. Er wäre um ein Haar von einem tschechischen Beamten erschossen worden. Ohne jeden Grund hatte ein Beamter einen Schuß auf ihn abgegeben, der jedoch glücklicherweise sein Ziel verfehlte.

Standrecht bereits in 12 Bezirken

Amtlich wurde in Prag verlautbart, daß das Standrecht auch auf die Bezirke Graslitz und Joachimsthal ausgedehnt wurde. Damit ist das Standrecht nun über folgende Bezirke verhängt: **Eger, Graslitz, Neudeck, Joachimsthal, Falkenau, Elbogen, Karlsbad, Kaaden, Preßnitz, Krumau, Tachau und Bischofteinitz.**

Abgeordnete und Amtswalter vor dem Standgericht

Die Sudetendeutschen kommen Gestellungsbefehlen nicht nach

Im sudetendeutschen Gebiet haben am Mittwoch viele Tausende von Sudetendeutschen vom tschechischen Militär auf wenige Stunden befristete Gestellungsbefehle erhalten.

Wie dazu berichtet wird, leisten die Sudetendeutschen den an sie ergangenen Einrückungsbefehlen der tschechischen Regierung keine Folge.

Im gesamten sudetendeutschen Gebiet hat am Mittwoch nachmittag eine Verhaftungswelle von sudetendeutschen Amtswaltern begonnen. Zur Verhaftung wurde nicht nur Gendarmerie, sondern auch bewaffnete Rote Wehr eingesetzt, die von der Gendarmerie als Hilfspolizei aufgeboten wurde. Die Amtswalter wurden dabei in zahlreichen Orten den bestialischsten Mißhandlungen ausgesetzt.

Nach Mitteilung von amtlicher tschechischer Seite sind eine Reihe von sudetendeutschen Abgeordneten und Amtswaltern dem Standgericht unterstellt worden, das gegen sie auf Grund der Ausnahmegesetze vorgehen werde.

Von sudetendeutscher Seite verlautet dazu, daß sich unter den Verhafteten auch der Abgeordnete Künzel befinde, der versucht habe, in Görkau im westböhmischen Braunkohlenrevier zu vermitteln und dabei von der Staatspolizei, der an der Beruhigung der Bevölkerung nichts lag, rücksichtslos festgenommen wurde. **Da die Standgerichtsbestimmungen sehr scharf sind, bestehen für das Schicksal der sudetendeutschen Führer die schlimmsten Befürchtungen.**

Eine große Anzahl von Sudetendeutschen ist durch Anwendung von Polizeigewalt zwangsweise zum Militär eingezogen, sofort eingekleidet und dann in tschechisches Gebiet abtransportiert worden. Für den Fall von Fluchtversuchen wurde ihnen mit sofortigem Erschießen gedroht.

Aussprache von Mann zu Mann, von Volk zu Volk

Die Welt blickt auf Berchtesgaden

Allgemeine Zustimmung zu der Begegnung auf dem Obersalzberg

London, 15. September. Der Entschluß Chamberlains, mit dem Führer persönlich die durch die tschechischen Greueltaten im sudetendeutschen Gebiet schwierig gewordene Lage zu besprechen, hat in London größtes Aufsehen hervorgerufen. Im Laufe des Abends sammelte sich im Regierungsviertel und vor der Wohnung des Ministerpräsidenten eine große Menschenmenge an, die Chamberlain zu sehen wünschte und ihm durch lebhafte Kundgebungen ihre Wünsche mit auf den Weg gab.

Der Entschluß Chamberlains hat bei sämtlichen Londoner Blättern, sogar bei den Zeitungen der Opposition, nicht nur volle Zustimmung gefunden, sondern auch große Begeisterung. Gleichzeitig ist die Stimmung wieder erheblich gestiegen.

Die „Times" schreibt, diese überraschende Nachricht habe tiefste Zufriedenheit und Erleichterung bei aller Welt ausgelöst, nur bei denjenigen nicht, für die jede Verhandlung mit einem „Diktator" unverständlich sei. **Für die große Masse der Engländer aber und auch für Millionen in anderen Ländern werde Chamberlains kühnes Vorgehen Beruhigung bedeuten und gleichzeitig einen neuen Beweis seines Mutes und seiner Vernunft darstellen. Der Führer habe Chamberlains Anfrage sofort in freundlicher Weise beantwortet und jetzt würden sich die beiden Staatsmänner zu Besprechungen treffen, und zwar als Männer und als Staatsmänner, die, ohne ein Jota von ihren persönlichen Ueberzeugungen abzuweichen, sich zusammentun, um eine Katastrophe zu vermeiden, und um die Nationen von Europa auf den Weg der Vernunft und des Friedens zurückzuführen.**

Der diplomatische Korrespondent des Blattes betont, ganz England werde mit Dankbarkeit anerkennen, daß Hitler das seine dazu getan habe, um den Besuch Chamberlains in Berchtesgaden möglich zu machen. Im Leitartikel der „Times" heißt es u. a., überall sei man davon überzeugt, daß ein Krieg wegen des tschechisch-sudetendeutschen Streites Wahnsinn und ein Verbrechen sein würde. Der Besuch sei die erste Gelegenheit einer vollen und freien Aussprache. Das Blatt zieht den Schluß, daß die Verhandlungen in Prag nicht endgültig in eine Sackgasse geraten seien.

Die „Times" ist im übrigen den tschechischen Lügen über das Verhältnis der Opfer der Auseinandersetzungen im Sudetenland glatt auf den Leim gegangen, denn sie schreibt, wenn die deutschen Zeitungen von 13 sudetendeutschen Opfern berichtet hätten, anstatt, wie das Tschechenbüro, von vier Sudetendeutschen und neun Tschechen, so sei das eines großen und kultivierten Volkes mit einer so hohen literarischen Tradition unwürdig. (!!!)

Die Tatsache, daß der Entschluß Chamberlains zu unmittelbaren zweiseitigen Besprechungen, einer vom nationalsozialistischen Deutschland immer vertretenen Methode, zu einer Zeit gefaßt ist, in der gerade in Genf wieder fruchtlos diskutiert wird, wird von der Presse natürlich nicht übersehen. „Daily Telegraph" erklärt, **Chamberlains so bewußtes Abweichen von der diplomatischen Tradition verdiene Erfolg.** Die Art und Weise, mit der er Formalitäten beiseite gelassen habe zugunsten einer unmittelbaren persönlichen Annäherung, sei bezeichnend für den Staatsmann, der es nie zugelassen habe, sich durch Gebräuche der Vergangenheit stören zu lassen, wenn große Ziele auf dem Spiel stünden. **Chamberlain und Hitler hätten jeder eine ganze Nation hinter sich stehen.**

„Daily Mail" gratuliert Chamberlain zu seinem Entschluß, der **die große Tat seiner Laufbahn** sei und einen Beweis für seine Klugheit, seinen Weitblick und für seine aufrichtige Denkungsart bringe. Die ganze Welt werde sich darüber freuen, daß Chamberlain und Hitler zusammenkämen, und mit angehaltenem Atem werde die ganze Welt abwarten.

Frankreich „gestattet" den Anschluß?

Neben der Reise Chamberlains erörtern die Londoner Morgenblätter weiterhin die tschechoslowakische Frage ausführlich. Dabei tritt immer mehr der Gedanke einer Volksabstimmung der Sudetendeutschen auf. Sehr hervorgehoben werden von vielen Blättern Pariser Meldungen, in denen an Hand französischer Pressekommentare die Ansicht vertreten wird, daß man sich in Frankreich sehr für einen Volksentscheid im Sudetenland erklärt habe. Derartige Meldungen bringen z. B. „Daily Mail" und „Daily Expreß". In der Pariser Meldung des „Daily Expreß" heißt es, **Frankreich würde sogar eine Vereinigung der sudetendeutschen Gebiete mit Deutschland „gestatten".**

Auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" schreibt u. a., in Paris erörtere man jetzt ernstlich die Frage eines **Volksentscheides**. In vielen Kreisen habe man den Eindruck, daß es „zunächst" schwierig sein würde, grundsätzlich den Gedanken eines Volksentscheides abzulehnen. Lediglich die liberale „News Chronicle" wendet sich verzweifelt gegen den Gedanken eines Volksentscheides. In seinem Artikel unter der Ueberschrift „Ein Plebiszit ist eine falsche Lösung" spricht sich das Blatt gegen einen Volksentscheid aus.

Auch der „Daily Telegraph" befaßt sich im Leitartikel mit der Frage eines Volksentscheides, versucht aber, seinen Lesern um jeden Preis klarzumachen, Henleins Taktik bestände in Verzögerungen und Verschiebungen; die sudetendeutschen Führer müßten die Verantwortung für eine spätere Katastrophe auf sich nehmen. (!)

Zustimmung in den Dominien

Nicht nur in England, sondern auch in den Dominien des englischen Weltreiches hat die überraschende Nachricht von Chamberlains Zusammentreffen mit dem Führer ein tiefes Aufatmen zur Folge gehabt.

So erklärte der kanadische Ministerpräsident, **die ganze kanadische Nation begrüße das Vorgehen Chamberlains und heiße es gut. Unmittelbare persönliche Fühlungnahmen seien die wirksamsten Mittel, um Spannung und Mißverständnisse zu beseitigen.** Auch der augenblicklich in Genf weilende irische Ministerpräsident de Valera erklärte „Reuter" gegenüber, Chamberlains Methode sei die richtige.

Stärkster Eindruck in Paris

Paris, 15. September. Die Nachricht von der Reise Chamberlains nach Berchtesgaden hat in Paris größtes Aufsehen erregt. In kürzester Zeit hatte sie sich in der ganzen Stadt verbreitet. Noch am späten Abend brachten einige Pariser Boulevard-Blätter Sondersausgaben heraus, die in dicken Schlagzeilen die bevorstehende Aussprache zwischen dem Oberhaupt des Deutschen Reiches und dem Regierungschef Großbritanniens ankündigten. Auch die gesamte Pariser Frühpresse vom Donnerstag steht unter dem Eindruck dieses Ereignisses, **das gerade jetzt zur Zeit der Genfer Ligatagung einen neuen schlagenden Beweis für die Richtigkeit der vom Führer stets bevorzugten Verhandlungsart von Mann zu Mann und damit von Volk zu Volk bildet.** In allen Pariser Morgenblättern wird das unerwartete Ereignis als sensationell bezeichnet. Die Nachrichten aus Prag sind mit einem Schlage in den Hintergrund getreten. Immer wieder hebt man bereits in den Ueberschriften hervor, **daß die Berchtesgadener Zusammenkunft im Interesse des europäischen Friedens liege.** In der Geschichte Englands gebe es kein Beispiel.

Die Reise wird von der französischen Presse mit Erleichterung begrüßt. „Petit Parisien" stellt fest, **die Aussprache in Berchtesgaden werde nicht nur eine Aussprache von Mann zu Mann, von Staatschef zu Staatschef, sondern ebenfalls von Volk zu Volk sein.** In der „Epoque" hetzt Henry de Kerillis: Auf keinen Fall dürfe Adolf Hitler weitere Erfolge haben. — Der „Jour" stellt fest, daß die Nachricht von der Zusammenkunft zwischen Hitler und Chamberlain **wie ein Donnerschlag gewirkt** habe. — Der „Figaro" unterstreicht mit Bewunderung den Entschluß Chamberlains, im Einvernehmen mit der französischen Regierung sich nach Deutschland zu begeben. **In beiden Ländern sei man bereit, das Nationalitätenproblem in der Tschechoslowakei in einem realistischen Geiste zu prüfen und zu regeln.**

Der „Matin" befaßt sich noch einmal mit den Besprechungen, die Ministerpräsident Daladier in den letzten Tagen gehabt hat. So habe man beispielsweise noch gestern von Schwierigkeiten innerhalb des Kabinetts gesprochen. Die Wahrheit aber sei viel einfacher. Zwischen den beiden extremen Thesen habe der Ministerpräsident auf einer mittleren Linie eine Einigung erzielen können, die es ihm auf der einen Seite gestattet habe, den Frieden zu erhalten und auf der anderen Seite dem Lande die notwendigen Garantien der Sicherheit zu bewahren.

Im „Journal" erklärt Flandin, die Reise Chamberlains müsse mit Freude unterstrichen werden. Vielleicht trete man nun in eine konstruktive Zeit ein, denn **jeder Staatsmann — würdig dieses Namens — wisse, daß man keine andere Politik machen könne als diejenige seiner Armeen und seiner Verbündeten. Flandin fordert dann leidenschaftlich völlige militärische Zurückhaltung Frankreichs und leugnet das moralische Recht zu gegenteiligen Maßnahmen an, da Frankreich nicht angegriffen sei.** Frankreich habe lebenswichtige Interessen. Um diese zu verteidigen, würden alle Franzosen einmütig sein. Niemand aber habe das Recht zu erklären, daß alles Lebensinteressen seien, die es nicht seien. Der antihitlerischen und antifaschistischen Ideologie, die deute die Gemüter so vieler Franzosen beeindrucke, stelle sich großzügiger französischer Idealismus entgegen: **Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.**

Die ganze Welt sieht auf den Obersalzberg

Mailand, 15. September. Von den norditalienischen Blättern, die das Zusammentreffen des Führers mit Chamberlain als die Sensation der letzten Stunden und als äußerster Versuch zur Rettung des Friedens groß aufmachen, bringt bis jetzt nur die Turiner „Gazzetta del Popolo" eine redaktionelle Stellungnahme. Der Vorschlag des englischen Premierministers, so heißt es darin, der sofort vom Führer angenommen wurde, beweise, daß **nicht alle Möglichkeiten einer friedlichen Lösung endgültig geschwunden seien.** Die Worte des Führers, mit denen Adolf Hitler an das deutsch-englische Flottenabkommen erinnerte, dürften bei Chamberlain nicht wirkungslos verhallt sein. **Tatsächlich hatte für Deutschland die Herabsetzung der Flottenstärke auf 35 v. H. der britischen ein großes Opfer bedeutet, das auf dem Altar des europäischen Friedens dargebracht wurde.** Der realistische Entschluß Chamberlains wirkte nun fort in jenem Geist, der zu dem damaligen Verzicht führte. In diesem entscheidenden Stunden Europas dürfte nichts unversucht bleiben. **Die Irrtümer vor der Kriegserklärung von 1914 hätten den britischen Staatsmännern eine Warnung gegeben.** Aus einem Zusammentreffen und einer freien und loyalen Aussprache der beiden Staatsmänner sei alles zu gewinnen. Die Zusammenkunft mit Chamberlain sei ein Motiv des berechtigten Stolzes für den Führer und das deutsche Volk. Europa und die ganze Welt blicke auf die Konferenz auf dem Obersalzberg.

Bekenntnis zur direkten Verständigung

Belgrad, 15. September. Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch des britischen Ministerpräsidenten beim Führer auf dem Obersalzberg wurde in Belgrad mit Genugtuung aufgenommen. In maßgeblichen politischen Kreisen erklärt man, daß Jugoslawien schon immer Vorkämpfer einer direkten Aussprache der für das Schicksal ihrer Völker verantwortlichen Staatsmänner gewesen sei. **Die Begegnung auf dem Obersalzberg beweise endgültig, wie ohnmächtig und lächerlich die Genfer Liga geworden ist. Es sei zu hoffen, daß nunmehr eine allgemeine neue politische Epoche der direkten Verständigung aller an einem Problem interessierten Mächte anbreche, die nutzlose Zwischenhändler und störende Einmischung unverantwortlicher Dritter, wie z. B. Moskau, in Zukunft ausschalten würde.**

Gekläffe aus Prag

Prag, 15. September. Eine außergewöhnlich dreiste Stellungnahme zu der Frage der Selbstbestimmung veröffentlichen die „Lidove Noviny", deren Beziehungen zum Außenministerium bekannt sind. Unter dem Titel **„Das Maß unserer Nachgiebigkeit ist erschöpft. — Es gibt bei uns keine Regierung, die an ein Plebiszit denken könnte"**, greift das Blatt die Pariser Zeitung „Matin" und diejenigen französischen Kreise an, die sich für eine Volksabstimmung ausgesprochen haben. Zum Schluß des Wutschreies wird geltend gemacht, daß die Tschechoslowakei „ein wertvoller Verbündeter" für Frankreich und England sei ...

Polen im Zeichen der Chamberlain-Reise

In London, Paris und Genf bricht sich der Grundsatz der Selbstbestimmung Bahn

Warschau, 15. September. Die heutige Begegnung des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain mit dem Führer wird von der gesamten polnischen Presse stärkstens beachtet. **Alle Blätter bringen Meldungen aus London und Berlin über dieses Ereignis, wobei Bilder vom Führer und Chamberlain veröffentlicht werden.** Der Londoner Berichterstatter der „Gazeta Polska" betont, daß der heutige Flug des englischen Ministerpräsidenten die erste Flugreise seines Lebens ist.

Außer dem Zusammentreffen auf dem Obersalzberg wird in der polnischen Presse neben den letzten blutigen Vorfällen in der Tschechoslowakei die Tatsache viel beachtet, daß sowohl in London wie in Paris, ja sogar in Genf sich immer mehr die Anschauung Bahn bricht, **daß die Sudetendeutschen das Recht auf Selbstbestimmung erhalten müssen.**

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Paris, man erwarte in dortigen politischen Kreisen, daß baldigst offiziell ein Vorschlag für die Durchführung einer Volksabstimmung im Sudetengebiet gemacht werde. Bisher habe man es für am wahrscheinlichsten gehalten, daß dieser Vorschlag von Lord Runciman gemacht werden wird, womit der tschechische „4. Plan" abgelöst werde, von dem man schon nicht mehr spreche, weil er unaktuell sei und von den Ereignissen überholt sei. Auch in Pariser Finanzkreisen glaube man, daß die Erfüllung der Forderungen der Sudetendeutschen in der Form eines Plebiszits zu einer vollständigen Entspannung und Lösung der tschechoslowakischen Frage führen würde.

Auch die Londoner Berichterstatter der Polnischen Telegraphen-Agentur stellt fest, daß sich der Grundsatz der Selbstbestimmung im Verlaufe der letzten vier Tage in breiten politischen Kreisen Englands gefestigt habe und daß das Projekt der Ausgliederung der Sudetengebiete aus der Tschechoslowakei immer mehr Anhänger findet. Angesichts der ungeheuerlichen Ausschreitungen und Bluttaten der tschechischen Organe, vor allem der tschechischen Staatspolizei, ist die weitere Meldung der „Pat" aus London bemerkenswert, im Verlaufe der gestrigen britischen Kabinettssitzung sei **der Plan der Entsendung einer internationalen Kommission und einer internationalen Polizei in das Sudetengebiet erörtert worden,** um weitere Zusammenstöße zwischen der deutschen und der tschechischen Bevölkerung zu verhindern.

Auch die übrigen Volksgruppen fordern!

Selbstbestimmung und Selbstverwaltung für alle!

Prag, 15. September. Das Zentralorgan der autonomistischen Slowakischen Volkspartei veröffentlicht auf der ersten Seite einen Aufruf an die Slowaken mit der Ueberschrift: „Auch unsere Geduld ist zu Ende!!"

Das Blatt schildert nun, wie die Slowaken alles getan haben, um die verantwortlichen Männer zu überzeugen, wie sehr sie bemüht gewesen sind, loyale Staatsbürger zu sein. Wenn die Tschechen von sich behaupteten, bis an die Grenzen des Möglichen in ihrer Nachgiebigkeit gegangen zu sein, dann müßten die Slowaken mit größter Nachdrücklichkeit auf ihre 20jährige **Geduld hinweisen. „Weitere Geduld hätte keinen Sinn mehr; so stellt der „Slovak" fest, sie würde nur uns, unserem Volke, unserer Slowakei schaden, sie würde uns alle beschämen."**

Graf Johann Esterhazy, der geschäftsführende Vorsitzende der **Vereinigten Ungarischen Partei** in der Tschecho-Slowakei befaßte sich im Rahmen einer Unterredung, die er mit dem Sonderberichterstatter des Regierungsblattes „Esti Ujsag" in Preßburg hatte, mit den Forderungen der ungarischen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei.

Die ungarische Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei fordere auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Selbstverwaltung nicht nur für sich, sondern ebenso auch für die übrigen Volksgruppen in der Tschechoslowakei.

Verhandlungen Henleins mit Prag abgebrochen

Von führender sudetendeutscher Seite wird mitgeteilt: Ministerpräsident Dr. Hodza hatte privat dem Abgeordneten Karl Hermann Frank gegenüber die Forderungen der SdP. als vernünftig und erfüllbar bezeichnet, jedoch hinzugefügt, er müsse in Prag mit ihm verhandeln. Trotz dieser Aeußerung des Vorsitzenden der Regierung hielt es die tschechoslowakische Regierung nicht für notwendig, dem in Asch auf eine Aeußerung der Regierung wartenden Politischen Ausschuß der SdP. überhaupt nur eine Antwort auf ihre Forderungen zu geben. Konrad Henlein sah sich angesichts dieser Tatsache gezwungen, die von ihm ernannte Verhandlungsdelegation von ihrem Auftrag zu entbinden und festzustellen, daß für weitere Verhandlungen keine Möglichkeiten gegeben sind.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; Lokales und Wirtschaft: Eugen Petrull; Sport: Hartmut Toporski; Provinz, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Pilsudskiego 25.

Glückhafte Fahrt des neuen „Graf Zeppelin"!

Zum ersten Start des stolzen deutschen Luftschiffes

Friedrichshafen, 14. September. **Das neue Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Mittwoch 16.40 Uhr von seiner ersten Werkstättenfahrt zurückgekehrt und ist um 17,30 Uhr auf dem Flugplatz Löwental glatt gelandet.**

DaD. Etwa sechzig Vertreter der in- und ausländischen Presse waren auf Einladung der Deutschen Zeppelin-Reederei in der Zeppelinstadt am Bodensee zusammengekommen, um das neue Luftschiff LZ. 130, das nunmehr fertiggestellt ist, zu besichtigen. Mit ehrfürchtigem Staunen betrachtete man wieder dieses technische Wunderwerk moderner Konstruktion, das die Erfolge der deutschen Luftschiffahrt weiter führen und festigen soll. Man kann sich eine eingehende Beschreibung des neuen Schiffs ersparen, ist es doch, von drei Ausnahmen abgesehen, die genaue Nachbildung des Luftschiffs Hindenburg. Es besitzt die gleiche Länge von 245 Meter, weist die gleiche aerodynamische Form auf, wird von den gleichen Motoren angetrieben, hat den gleichen Gasinhalt von 200 000 Kubikmeter.

Die erste Aenderung gegenüber dem Hindenburg ist die fast um das Doppelte vergrößerte Form der Motorengondeln, die durch die Anwendung der neuen Ballastgewinner notwendig geworden ist. Diese Ballastgewinner, über die wir bereits berichteten, haben, um es noch einmal kurz darzustellen, die Aufgabe, aus den Auspuffgasen der Motoren das bei der Verbrennung entstehende Wasser zurückzugewinnen, damit das Gewicht des Luftschiffs auch während der Fahrt auf der gleichen Höhe gehalten werden kann und so ein Abblasen des Traggases vermieden wird. Damit ist eine bisher etwa noch vorhandene Brandgefahr ein für allemal ausgeschaltet. Durch diese Ballastgewinner, die zum erstenmal in der Luftschiffahrt in dieser Form angewandt werden, wurde die Vergrößerung der Motorengondeln notwendig, doch ist es gelungen, den Gondeln eine solche aerodynamische Form zu geben, daß sie trotz ihrer größeren Form weniger Luftwiderstand bieten als die um die Hälfte kleineren Gondeln des Luftschiffs Hindenburg. **In Verbindung damit war es auch notwendig, anstatt der bisher allgemein verwandten Druckpropeller am Ende der Gondeln, Zugpropeller anzubringen, die an der Stirnseite der Motorengondeln befestigt sind.**

Zu diesen beiden Aenderungen kommt nun als dritte Aenderung die anders gestaltete Anordnung der Fahrgasträume. Während auf dem Luftschiff Hindenburg die Fahrgasträume auf zwei Decks angeordnet waren, sind sie bei dem neuen Schiff auf ein Deck verteilt. Die Gesamtanlage ist bei dem neuen Luftschiff auch nicht so groß wie beim Hindenburg, werden doch nur 40 Fahrgäste befördert gegenüber 75 beim Hindenburg. Die Anordnung der Räume läßt deutlich die Form eines Hufeisens erkennen: in der Mitte liegt, etwas erhöht, der viereckige Speisesaal, an den sich zu beiden Seiten Gesellschaftsräume anschließen, von denen der Raum auf Steuerbord in ein Schreib- und Lesezimmer endet. Backbord schließt sich der Rauchsalon und die Bar an. Allen Tagesaufenthaltsräumen gemeinsam sind die großen seitwärts gerichteten Fenster, die schon beim Hindenburg die Sicht nach allen Seiten freigaben. Dem Rauchsalon gegenüber liegen auf Steuerbordseite vier sogenannte Luxuskabinen, die ebenfalls die großen, seitwärts gehenden Fenster aufweisen, während die andern Kabinen, die inmitten des Hufeisens hinter dem Speisesaal etwas tiefer liegen, zum großen Teil durch ein auf einen Lichtschacht führendes Fenster Licht von unten erhalten. Auch das ist gegenüber dem Hindenburg eine Verbesserung, dessen Kabinen alle künstliches Licht aufwiesen.

Die Fahrgasträume bieten den Reisenden alle Bequemlichkeiten, die man schon vom Luftschiff Hindenburg gewohnt ist. **Alle Kabinen haben fließendes kaltes und warmes Wasser.** Die Wände sind auch diesmal wieder mit Gemälden geschmückt, die nach einem besonderen Verfahren von Prof. Arpke (Berlin) direkt auf die aus Ballonstoff bestehenden Wände gespritzt sind. Im Gegensatz zu den früheren Schiffen sind aber diesmal die Kabinen nicht numeriert, sondern weisen als Bezeichnung die Namen von deutschen Städten auf, an die auch jedesmal im Innern der Kabine ein Bild erinnert, Selbstverständlich ist auch eine elektrische Küche vorhanden, die aber diesmal nur zum Teil elektrisch geheizt wird; der andere Teil wird durch die Auspuffwärme der Motoren geheizt, und zwar werden die Auspuffgase unmittelbar unter die Heizplatte geleitet.

So bietet sich das neue Luftschiff, das in seiner Führergondel und in den Räumen für die Besatzung, vor allem aber auch in seinem innern Aufbau keinerlei Veränderung gegenüber dem Luftschiff Hindenburg aufweist, als ein wahres Wunderwerk dar, das geeignet erscheint, das Erbe des alten Grafen vom Bodensee fortzuführen. Dessen Namen wird es auch überall durch die Luft tragen, wo es erscheint. **Mit der Taufe des LZ 130 auf den Namen „Graf Zeppelin" will man eine nachträgliche Ehrung des Grafen Ferdinand von Zeppelin verbinden, dessen hundertster Geburtstag vor kurzem gefeiert werden konnte, will man aber auch zum Ausdruck bringen, daß das neue Luftschiff an die Erfolge des LZ 127, der ebenfalls „Graf Zeppelin" hieß, anknüpfen soll.**

Bereits am gestrigen Mittwoch hatte das neue Schiff, nachdem es in einem kurzen Akt getauft wurde, seine ersten Werkstattfahrt angetreten. Ganz Friedrichshafen wartete gespannt auf den Augenblick, wo sich die Tore der Halle öffneten, um endlich wieder einmal einem Luftschiff den Weg in sein eigentliches Element freizugeben. Nach der Abnahmefahrt, voraussichtlich nach der dritten Fahrt, wird, es dann nach Frankfurt am Main übergeführt, wo es endgültig stationiert werden wird. **Möge dem Schiff ein glückhafter Stern leuchten!** W. R.

‚Graf Zeppelin' über Nürnberg und München

München. Das neue Luftschiff „Graf Zeppelin", das auf seiner ersten Werkstättenfahrt gegen 13.30 Uhr über Nürnberg erschien, hatte vorher von Friedrichshafen aus das Bodenseegebiet, das Allgäu und das schwäbisch-bayerische Oberland überflogen. Gegen Mittag hatte es München erreicht, über dem es in 150 Meter Höhe eine große Schleife zog und etwa 20 Minuten kreuzte. Die Bevölkerung verfolgte mit Bewunderung, Ueberraschung und Freude das majestätische Schauspiel. Ueberall fiel das geringe Motorengeräusch des „Graf Zeppelin" auf, das im Lärm des Großstadtverkehrs fast unterging.

Taufe des neuen Zeppelin „LZ. 130"

Deutschlands neuestes Luftschiff „LZ. 130" stieg am Mittwoch, nachdem Dr. Eckener es auf den Namen „Graf Zeppelin" getauft hatte, zu seiner ersten Probe- und Werkstättenfahrt auf. Unser Bild zeigt das neue Riesenluftschiff, wie es mit der Nase aus der Halle schaut

Sport vom Tage

Sternfahrt deutscher Ruderer in Polen

Eine restlos gelungene Veranstaltung des G. R. V.-Graudenz'

Am vergangenen Sonntag, dem 11. September, veranstaltete der „Graudenzer Ruderverein", Grudziądz eine Gemeinschaftsfahrt der deutschen Ruderer in Polen, von Fordon weichselabwärts bis Graudenz, an der sich auch der Posener Ruderverein „Germania" mit 2 Booten beteiligte. Außer ihm waren fast alle deutschen Rudervereine Polens auf dieser Fahrt vertreten.

Außer dem Veranstalter war der Ruderklub „Frithjof" Bromberg, der Bromberger Frauenruderverein, Bromberg, der Ruderverein „Thorn" und der Stargarder Ruderverein „Starogard" mit zahlreichen Booten erschienen. Der Wettergott hatte während der Fahrt ausnahmsweise gute Laune, denn die Sonne schien den ganzen Tag. Eine mächtige Flottille von über 20 Booten bewegte sich von Fordon weichselabwärts nach Graudenz, vorbei an der landschaftlich wunderschönen Niederung. Eine Abwechslungsreichere Strecke hätte gar nicht ausgesucht werden können. Die Weichsel führte außerdem leichtes Hochwasser, so daß die Sandbänke überschwemmt waren, die sonst unangenehme Hindernisse einer Weichselfahrt sind.

Nach der Fahrt trafen sich sämtliche Teilnehmer zu einer zwanglosen Kaffeetafel im Bootshaus des G. R. V. Graudenz. Den Abschluß bildete dann ein gemütliches Beisammensein mit Tanz im Gemeindehaus.

Alle Teilnehmer waren von der harmonisch verlaufenen Veranstaltung restlos befriedigt und viele werden nun sicher an der im nächsten Jahre erneut steigenden Fahrt gern teilnehmen.

Schauplatz des Länderspiels Deutschland — Polen

Der am kommenden Sonntag in Chemnitz zum Austrag kommende Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Polen findet in der neuen, seit Wochen ausverkauften Großkampfbahn statt, die mit diesem Spiel ihrer sportlichen Bestimmung übergeben wird.

Bereits kurz nach der nationalsozialistischen Erhebung im Jahre 1933 wurde der Beschluß gefaßt, die damalige Chemnitzer Südkampfbahn auszubauen, um den damals bereits sehr erheblich gestiegenen Anforderungen zu genügen. Später trat dann Oberbürgermeister Walter Schmidt mit aller Tatkraft dafür ein, die Anlage zu einem ganz modernen Groß-Stadion auszubauen. Im Herbst 1935 ging man ans Werk, und heute steht die Anlage fix und fertig da. Ein Stadion ist entstanden, das zu den größten und schönsten in Deutschland gezählt werden kann. Insgesamt finden 65 000 bis 70 000 Zuschauer Platz und gute Sichtmöglichkeit. Die große Tribüne, die mit allen Erfordernissen der Neuzeit ausgestattet ist, kann 1200 Zuschauer aufnehmen. Mit der Großkampfbahn ist gleichzeitig ein Aufmarschgelände für festliche Veranstaltungen geschaffen worden. Alles wird beherrscht von einem 60 Meter hohen Befehlsturm, der der Anlage einen besonders eindrucksvollen Abschluß gibt.

Tennisturnier bei AZS

In diesen Tagen wird auf den Tennisplätzen des AZS. an der Noskowskiego ein Tennisturnier ausgetragen, daß die diesjährige Saison beschließt. Die Ergebnisse des ersten Turniertages:

Herreneinzel: Chaumont—Piechowiak 6:0, 6:3, Chmielewski—Trębaczkiewicz 6 : 0, 6 : 0, Dębowski—Golębniak 6:4, Borowczak Michalak 6:4, 6:3.

Junioreneinzel: Borowczak—Piechnicki 6:1, 6:3, Blaszczak—Sadecki 6:3, 8:6, Wasik—Wesołowski 6:0, 6:2, Jaślar—Dębicki 6:4, 6:1, Hudowicz—Ruszczyński 6:2, 3:6, 6:4, Jeżewski—Tuszyński 6:1, 6:0, Michalak—Jeżewski 10:8, 6:0.

Ergebnisse des zweiten Tages:

Herreneinzel: Mönnig—Szelerski 6:0, 6:2, Aumüller—Ostrowski 5:7, 7:5, 6:4, Stęszewski—Łyko 6 : 1, 6 : 1, Wasik—Dr. Meller 6:5, 6:3, Dzianott—Dębowski J. 6:1, 6:2, Sobieszczyk—Jackowiak 6:2, 6:2, Kosmowski—Jaślar 6:3, 6:2, Tłoczyński J.—Bock 6:3, 6:1, Bąkowski—Turski 6:4, 6:3, Glowiński—Kosik 6 : 3, 6 : 4, Mikolajczak—Glowiński J. 6:2, 6:2.

Junioreneinzel: Julkowski—Ły.o 6:0, 6 : 0, Piątek—Jaślar 6 : 2, 6 : 3.

Herrendoppel: Michalak-Mager—Sobieszczyk-Urbaniak 3:6, 6:4, 6:1, Chmielewski-Kosmowski—Ceptowski-Wierachowski 6 : 0 6 : 1, Talarczyk-Brzozowski—Dębowczyk J. und St. 6:2, 6:3. Bock-Dzianott—Turski-Hudowicz 8:6, 6:1.

Juniorendoppel: Wasik-Łyko—Kierzkowski-Piechnicki 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2.

Beviaqua schlug Beccali

USA-Athleten siegten in Genua

Während Chuck Fenske von Mailand nach Stockholm flog, um an der internationalen Veranstaltung von Linnea-Stockholm teilzunehmen starteten die anderen USA-Leichtathleten noch in Genua.

Perin Walker schlug in 10,5 den italienischen Meister Mariani (10,7) überlegen. Sein Namensvetter Melvin Walker war im Hochsprung mit zwei Meter eine Klasse für sich, ebenso Varoff im Stabhochsprung mit 4,20 Meter. Ueber 110 Meter Hürden behauptete sich Tolmich (USA) in 14,8.

Einen großen Kampf gab es im 3000-Meter-Lauf zwischen den beiden Italienern Beviaqua und Beccali. Ersterer siegte im Endspurt in 8:48,8 nur knapp. Weitsprungsieger wurde der Italiener Maffei mit 7,23 Meter gegen den Amerikaner Nutting (7,09 Meter), über 400 Meter schlug Lanzi in 48,6 den Amerikaner Malott (48,8), und schließlich siegte Italien auch in der 4×100-Meter-Staffel in 43,0 gegen USA mit zwei Zehntelsekunden Vorsprung.

Lazek oder Neusel

Am Freitag setzt der Wiener Heinz Lazek auf dem für ein Fassungsvermögen von 20 000 Besucher erweiterten Platze des Wiener Eislauf-Vereins gegen den Westdeutschen Walter Neusel seinen Titel als Europameister der Schwergewichtsklasse aufs Spiel. Zwei Deutsche also stehen sich gegenüber, der Titel kann nicht ins Ausland wandern, er wird es bei dem guten Können der deutschen Schwergewichte auch für die nächste Zeit nicht. Heinz Lazek, der am 4. März d. J. im Berliner Sportpalast auf recht glückliche Art zu der Meisterschaftswürde kam, da seinem Gegner Arno Kölblin in der zweiten Runde — als das Kräfteverhältnis noch keineswegs geklärt war — ein Tiefschlag unterlief, hat den Titel seit dieser Zeit erst einmal aufs Spiel gesetzt, gegen den Italiener Santa di Leo, den er am 10. August in Wien über 15 Runden nach Punkten besiegte.

Neusel ist daher der zweite Widersacher des Ostmärkers im Kampf um die Krone, ist aber Lazek kein Unbekannter mehr, denn beide trafen vor einiger Zeit bereits in Stuttgart zusammen. Es ging damals nicht um die Meisterschaft, und das war für Lazek recht günstig, denn er wurde von dem Bochumer über zwölf Runden nach Punkten besiegt. Gegen Ende des Kampfes sah es für Neusel nicht allzu rosig aus, da Lazeks Rechtskonter dem Gegner hart zusetzten. Wie die abermalige Begegnung ausgehen wird, ist schwer vorauszusagen. Der Titel steht diesmal auf dem Spiel, Neusel will ihn unter allen Umständen gewinnen, Lazek unter keinen Umständen verlieren. Beide haben sich überaus sorgfältig vorbereitet und werden alle Chancen ausnutzen, die zu einem Erfolge führen können.

Gegen Rumänien und Bulgarien

Von der Reichsführung des DRL. sind jetzt die Mannschaften namhaft gemacht worden, die am 25. September in Bukarest den Fußball-Länderkampf gegen Rumänien und am 2. Oktober in Sofia das — nicht offizielle — Auswahlspiel gegen Bulgarien bestreiten sollen.

Den Kampf gegen Rumänien, der das Rückspiel für das im August 1935 in Erfurt ausgetragene und von Deutschland mit 4:2 gewonnene Länderspiel darstellt, bestreitet folgende Elf: Raftl; Appel, Schmaus; Wagner, Mock, Skoumal; Biallas, Schön, Stroh, Neumer, Pesser.

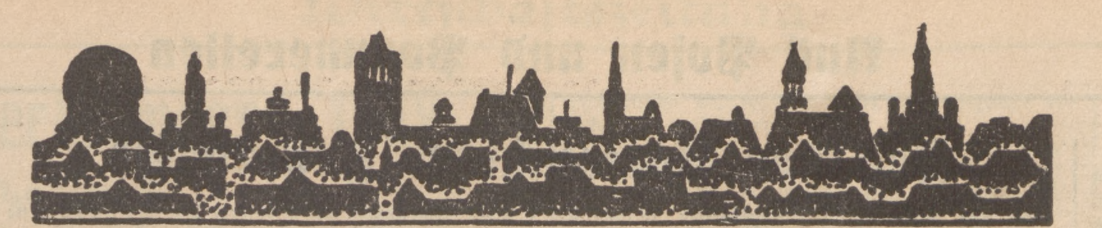
Für das nicht offizielle Länderspiel gegen Bulgarien am 2. Oktober in Sofia wird folgende Mannschaft aufgeboten: Flotho; Müsch, Streitle; Jakobs, Rheinhardt, Männer; Malecki, Pöhler, Szepan, Fiederer, Arlt.

Die Schweizer Mannschaft gegen Irland

Am Freitag reist eine schweizerische Fußball-Expedition von Basel nach Dublin, wo am Sonntag der Länderkampf mit Irland steigt. Die Schweiz stützt sich vornehmlich auf die Spieler, die auch bei der Weltmeisterschaft eingesetzt wurden.

Auf die Reise werden mitgenommen: Tor: Huber, Bizzozzero; Verteidiger: Minelli, Lehmann, Stelzer; Springer, Vernati, Lörtchser, Rauch; Stürmer: Bickel, Trello, Abegglen, Amado, Walacek, G. Aebi. Die schweizerische B-Mannschaft tritt, ebenfalls am Sonntag, in Düdelingen gegen Luxemburg an.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Donnerstag, den 15. September

Freitag: Sonnenaufgang 5.27, Sonnenuntergang 18.07; Mondaufgang 21.33, Monduntergang 13.03.

Wasserstand der Warthe am 15. Sept. + 1,35 gegen + 1,36 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 16. September: Bei mäßigen bis frischen nordwestlichen Winden wechselnd bewölkt; vereinzelt Regenschauer; kühl.

Kinos:

Apollo: „Straßenleben"
Gwiazda: „Die Verschmähte"
Metropolis: „Der königliche Gefangene"
Nowe: „Frauenliebe — Frauenleid" (Deutsch)
Sfinks: „Mädchen aus Nowolipek"
Słońce: „Marco Polo"
Wilsona: „Der Jungwald" und „Der Kalif von Bagdad"

Letzte Sommersonne

Auf der Sonnenbank am Wiesenhang sitzt ein altes Mütterchen. Fast weiß flimmert das Haar in dem hellen Mittagslicht, runzlig und fahl sind die Züge. Die Augen sind geschlossen; sie sind wohl zu schwach, um noch in die Ferne zu sehen, und es tut gut, sie geschlossen zu halten, da liegt die Sonne wie eine warme Hand auf den Lidern. Die hageren Finger der Alten ruhen, ineinandergeschlungen, im Schoß. Das Stillsein fiel ihnen früher so schwer, unermüdlich haben sie gearbeitet und gewirkt. Jetzt ist die Zeit gekommen, da Ausruhenkönnen eine Wohltat bedeutet. Das alte Mütterchen lächelt vor sich hin, halb wehmütig, halb beglückt: die Gedanken gehen auf die Wanderschaft. Es ist, als ob der Sonnengruß des scheidenden Sommers das Rückerinnern leicht machte, als ob er Kammern des Gehirns aufschlösse, zu denen der Schlüssel schon fast verloren schien.

Jetzt öffnet das Mütterchen die Augen, aber man sieht ihnen an, daß sie nichts von der Pracht der noch dichten, erst langsam gilbenden Baumkronen, nichts von dem tänzelnden Spiel der Sonnenflecken auf Weg und Wiese wahrnehmen. Das Lächeln des alten Mundes gilt nicht dem zierlich im Grase hüpfenden Vogel, nicht der schwarz-weißen Katze, die behaglich schnurrend zwischen den Grashalmen umherstreicht und sich von den Rispen die Nase kitzeln und das Fell streicheln läßt. Die Augen der Alten blicken viel weiter als auf diese nahe und greifbare Umgebung; sie haben Eingang gefunden zu jenem Reich, das uns allen in einem zauberischen Glanz erscheint, wenn wir uns einmal hineingetastet haben: zu der Vergangenheit...

Ja, erschien es ihr nicht, als sie noch ein junges Mädchen war, ganz unglaublich, daß auch sie einmal alt werden würde? Hätte man ihr damals als Zukunftsbild dieses Mütterchen auf der Sonnenbank gezeigt, sie würde hell herausgelacht haben... gewiß gab es alte Leute... aber sie selber... nein, sie selber würde nie so werden wie die andern. Wie jung, wie froh, wie unbändig stark sie war, und wie verdoppelte sich dieses strahlende Lebensgefühl, als die Liebe in ihr Leben kam, als sie mit dem geliebten Manne den gemeinsamen Weg begann... Unaufhaltsam verstrichen die Jahre. Die Kinder wurden geboren, die junge Mutter träumte von dem Tage, da sie erwachsen sein würden, malte sich aus, wie ihr Leben sich gestalten möchte, und als der Tag kam und die Kinder von ihr gingen, da stand sie da, fast ohne zu begreifen: die lange, lange Spanne der Jahre war unter ihren Händen zerronnen, sie sah in den Spiegel und erschrak: sie war alt geworden, ihr Leben war dahin... Der Sommer war zur Neige gegangen... Schweres hatte das Leben gebracht, aber auch Gutes. Es wäre undankbar, das Gute nicht frohen Herzens anzuerkennen. Jetzt aber war alles zu Ende. Jetzt gab es nur noch dieses Zurückschauen auf eine sehr helle und sehr glückliche Zeit. Die Erinnerung an die dunklen Stunden versinken — die Schatten werden unwesentlich — aber alles Hellbeleuchtete drängt sich in den Vordergrund.

Vielleicht sind dem alten Mütterchen auf der Sonnenbank nicht mehr viele Tage geschenkt, vielleicht wird sie keinen neuen Frühling mehr erleben, aber wie sie dasitzt, friedlich lächelnd, ist sie ein Mensch, der sich mit dem Schicksal abgefunden und ausgesöhnt hat. Sie hadert nicht und klagt nicht, sie weiß, wenn ihre Stunde gekommen ist, wird man sie in die Erde betten, sie wird sterben, wie die Bäume sterben, wenn die Säfte versiegen, wie die Blumen vergehen, wenn der Pulsschlag in ihnen stockt. Das große Gesetz des Lebens wird sich auch an ihr erfüllen, und sie wird dem Tode geben, was des Todes ist, wie sie dem Leben gab, was des Lebens war.

Immer neue Kündigungen

In der Kirchengemeinde Kattowitz, deren Geschäfte Direktor Zabystrzan kommissarisch übertragen worden sind, enthält das stattliche Gemeindehaus neben dem Pfarrhaus auch mehrere Pfarrwohnungen. Pfarrer Dr. Wagner ist seine Wohnung zum 30. September gekündigt worden. Die Vikare, die im Dachgeschoß des Gemeindeauses je ein Zimmer bewohnen, müssen diese bereits am 15. September räumen.

Pfarrer Harlfinger aus Golassowitz, dem das Pfarramt in Kattowitz noch vor der Beisetzung des verewigten Präsidenten D. Voß kommissarisch übertragen worden war, hat in den vergangenen Monaten wohl doch noch nicht die rechte Freudigkeit verspürt, die Nachfolge im Amt des Verstorbenen, der der Gemeinde zu Kattowitz 34 Jahre lang gedient hat, zu übernehmen. Er hat dafür in der letzten Zeit seinen Vikar, Edward Babisz, dorthin entsandt mit dem Auftrage, die deutschen Gottesdienste für die deutschen Gemeindeglieder zu halten. Bisher wurden aber die Gottesdienste nach wie vor von den beiden deutschen Vikaren Przybylla und Nestmann gehalten. pz.

Zum Turn- und Sportfest nach Kattowitz!

Teilnahme der Posener Turner und Sportler

Wer von unseren Volksgenossen das Glück hatte, mit dem Männer-Turnverein Posen das große Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau zu erleben, der wird den erzieherischen und völkischen Wert einer solchen Veranstaltung voll zu werten verstehen. Wenn auch solch ein Fest im Mutterlande ein größeres Erlebnis bedeutet, so ist das jetzige deutsche Turn- und Sportfest, das bereits zum fünften Male vom Kulturbund und dem Kreis 11 der Deutschen Turnerschaft in Polen mit vollem Erfolg in Kattowitz durchgeführt wird, vom Standpunkt der Leibesertüchtigung und Körperpflege nicht zu unterschätzen.

Ueber 500 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen aus allen Teilen Polens werden in diesen zwei Tagen ihre Kräfte im edlen Wettstreit messen. In allen Gauen Polens sind bereits in langer, vorbereitender Arbeit die Besten ermittelt worden, die in Kattowitz ihre ganze Kraft einzusetzen haben, um die Meisterschaft zu erringen. Vom Kreis 1 der D. T. in Polen werden besonders stark die Vereine des Warthegaues vertreten sein. Außer den Turnvereinen Schmiegel, Neutomischel, Schwersenz, Rawitsch, Gnesen, Rogasen und Posen hat auch der Deutsche Sport-Club Posen seine besten Kräfte gemeldet. Vom MTV. Posen, der in seinen Reihen die besten Turner des Warthegaues aufzuweisen hat, treten neben den Turnkameraden Willi Weiß, Leonhard Handtke, Kurt Hensel, Kurt Knittel sowie den Turnkameradinnen Erna Laufer, Liselotte Gerbstädt noch die beiden Turnfestsieger von Breslau Rudolf Weiß und Ursula Pabst zum Wettkampf an, mit der Aussicht, auch bei diesem Turnfest wertvolle Plätze zu belegen.

Den Höhepunkt dieses Turn- und Sportfestes dürfte unzweifelhaft der Sonntag nachmittag bilden. Außer den allgemeinen Freiübungen, die in ihrer Massenwirkung immer wieder einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, und anderen turnerischen Darbietungen wird eine Deutschland-Riege die hohe Kunst des Geräteturnens übermitteln.

Die teilnehmenden Mitglieder der Vereine des Warthegaues fahren geschlossen mit einem Reiseautobus nach Kattowitz und versammeln sich am Freitag, 16., um 16.45 Uhr (nachmittags 4.45 Uhr) in Posen, ul. Bukowska, Ecke Marsz. Focha, am Eingang zur Messehalle. Die Abfahrt erfolgt pünktlich 17 Uhr.

Die Pferderennen in Ławica

Wieder hohe Einlaufsquoten 437, 158:10

Auch der gestrige Renntag brachte bei schönem Wetter guten Besuch und bot sehr schönen Sport. Zwei zum ersten Male laufende Pferde, Reseda und Proch, konnten sich gleich mit Siegesehren schmücken.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 600, 180, 60 Zł. 1. H. Pomernackis Maczuga, 59 Kg., Dymek; ferner liefen Laguna, Omulew (letzterer ohne Wette). Omulew springt mit der Führung ab, doch ist er am Berg mit seinen Kräften zu Ende; hier kommt Maczuga auf und gewinnt leicht gegen Omulew mit zwei Längen. — Tot. 11 : 5.

Hürdenrennen über 2400 Meter. Preise 400, 120, 40 Zł. 1. Rittm. Rościszewskis Pamir, 70 Kg., Wachowiak; ferner liefen Igor II und Kiwi. Pamir führt und gewinnt gegen den heute unter einem anderen Reiter besser springenden Igor II leicht mit zehn Längen; zwei Längen zurück Kiwi. — Einlauf 87 : 10. Sieg 19 : 5.

Flachrennen über 1600 Meter. Preise 600, 180, 60 Zł. 1. M. Wasowskis Momus II, 62 Kg., Czernuszenko; 2. W. Lewickis Bonne Aventure, 59 Kg., Kowalczyk; ferner liefen Bravo Palü, Honwed, Alerte. Bravo Palü führt, später Momus, der aber am Berg aufgevullt wird, um im Einlauf die führende Bonne Aventure noch mit zwei Längen schlagen zu können. Der favorisierte Bravo Palü hatte seinen schlechten Tag und endete als dritter. — Einlauf 437 : 10. Tot. 36,50 : 5. Pl. 12,50 14,50.

Flachrennen über 850 Meter. Preise 400, 120, 40 Zł. 1. Baron Kronenbergs Łasica, 54 Kg., Paliński; 2. Stall Iwnos Dziewczka, 54 Kg., Konieczny; 3. Baron Kronenbergs Luna II, 54 Kg., Kończal; ferner liefen Rinaldo, Kokarda, Juracha, Kamea, Pegasus. Dziewczka führt bis vor die Tribüne; hier schießen Łasica und Luna aus dem Rudel heraus. Łasica gewinnt mit einer Länge vor Iwno, eine Länge dahinter Luna II. — Einlauf 157 : 10. Tot. 14,50 : 5. Pl. 10,50, 7,50, 12.

Hindernisrennen über 4000 Meter. Preise 600. 180. 60 Zł. 1. Graudenzer Reitschule Reseda, 68 Kg., Oberlt. Burniewicz; 2. T. Seidels Klinga, 69 Kg., Głowacki; ferner liefen Torino, Nawój. Reseda führt und ist bald 30 Längen vor dem Felde. Auf dem Berg gewinnt Klinga an Boden. Die ganze Gerade hinunter entwickelt sich zwischen diesen beiden Stuten ein Endkampf von großer Schlagkraft. Reseda gewinnt schließlich mit einer knappen halben Länge vor der müden Klinga. — Einlauf 48 : 10. Tot. 16,50 : 5. Pl. 6,50, 6.

Verkaufsrennen über 2200 Meter. Preise 600, 180, 60 Zł. 1. Stall Iwnos Judica, 55 Kg., Konieczny; 2. Dr. Schlingmanns „Pan Benet", 62 Kg., Kowalczyk; ferner liefen Harrietta, Lauffer II, Rewers. Lauffer ist Schrittmacher für Judica und führt bis zum Berg, wo Rewers heran ist. Nun werden Judica, Pan Benet und Harrietta vorgeworfen; erstere gewinnt mit einer Länge, Harrietta einen Kopf hinter Pan Benet. — Einlauf 42 : 10. Tot. 8,50 : 5. Pl. 8, 6,50.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 400, 120, 40 Zł. 1. J. Turnos Proch, 61 Kg., Kowalczyk; 2. Stall Iwnos Czarna Pani, 55 Kg., Konieczny; ferner liefen Esdras, Humor, Destar. Azrael bleibt am Start stehen. Proch führt vom Start bis ins Ziel und gewinnt mit zwei Längen gegen Czarna Pani. Esdras war am Start schlecht abgekommen. — Einlauf 40 : 10. Tot. 11 : 5. Pl. 6,50, 7. sp.

Abschluß des Missionskongresses

Der allpolnische Missionskongreß, der zwei Tage in Posen beriet, wurde gestern beendet. Nach den Schlußberatungen begaben sich die Tagungsteilnehmer im geschlossenen Zuge nach dem Herz-Jesu-Denkmal, wo ein kurzer Gottesdienst abgehalten wurde. Am Nachmittag fand im Kino „Słońce" die Vorführung eines Missionsfilms statt.

Morgen spielen die Dresdner

Den Auftakt zu der diesjährigen Konzertsaison bildet der Kammermusikabend des berühmten Dresdner Streichquartetts am morgigen Freitag, dem 16. September, im Saal des Evangl. Vereinshauses. Die ausgezeichneten Künstler: Cyrill Kopatschka, erste Geige, Fritz Schneider, zweite Geige, Gottfried Hofmann-Stirl, Bratsche, Georg Ulrich von Bülow, Cello, bringen die Streichquartette von Haydn, Beethoven und Borodin zu Gehör. Das Dresdner Streichquartett, das sich seit einigen Tagen auf einer Konzertreise durch Polen befindet, erntete überall großen Beifall. Kartenverkauf im Zigarrengeschäft A. Szrejbrowski, ul. Pierackiego 20, Tel. 56-38; am Tage des Konzerts ab 7 Uhr an der Abendkasse.

Posener Wochenmarktbericht

Angebot und Nachfrage waren zufriedenstellend, die Preise folgende: Butter 1,40—1,60, Sahnenkäse 60, Weißkäse 25—30, Milch 20—22, Buttermilch 9—10, Sahne Viertelliter 30—35, Eier das Kilo 1,80. — Geflügel: Hühner 1,50—4, Enten 2—3,50, Gänse 5—7, Puten 5—8, Perlhühner 2—3,50, Tauben das Paar 80—1,10, Rebhühner 80, Kaninchen 1,20—2 Zł. — Durch das feuchte Wetter der letzten Wochen wurde das Wachstum der Pilze sehr gefördert, und so findet man an den Gemüseständen eine außerordentlich große Auswahl der schönsten Exemplare. Hauptsächlich Steinpilze werden in Mengen angeboten und kosten 25—35, Butterpilze 15—30, Pfifferlinge 20—25, Reizker 50—80. Daneben gibt es viel Tomaten zum Preise von 15—20, Mohrrüben 5—8, rote Rüben 5, Zwiebeln 5—8, Suppengrün, Dill, Schnittlauch je 5, Kohlrabi 5—10, Meerrettich 5—10, Gurken die Mandel 30—35, saure Gurken Stück 5—10, Pfeffergurken Schock 80—1,00, Perlzwiebeln 60, reife Gurken 5—15, Kartoffeln drei Pfund 10, Grünkohl 10—15, Blumenkohl 15—45, Salat 10, Spinat 30—35, Sauerampfer 5—10, Kürbis 5—8, Melonen 30, Rotkohl 10—30, Weißkohl 10—25, Wirsingkohl 10—30, Radieschen 5—10, Rhabarber 5—8, Aepfel 15—40, Birnen 15—45, Pflaumen 15—30, Preißelbeeren 35—40, Weintrauben 40—50, Bananen 25—35, Zitronen 13—15, Mais 5 Gr., Aprikosen 50—60, Pfirsiche 90—1,20, Saubohnen 25—30, Salatkartoffeln 5—6, Hagebutten 25—30. — Fleischpreise: Schweinefleisch 45—1,00, Rindfleisch 45—1,10, Kalbfleisch 45—1,30, Hammelfleisch 60—90, roher Speck 75 bis 80, Räucherspeck 1,00, Schmalz 1—1,10, Gehacktes 70—80, Kalbsleber 1,20, Schweine- und Rinderleber 70—80, Schweinefilet 1,00, Rinderfilet 1,10, Kalbsschnitzel 1,20—1,30. — Auf dem Fischmarkt war das Angebot mäßig, die Nachfrage zufriedenstellend. Man verlangte für Hechte 1,20—1,30, Schleie 1—1,20, Bleie 70—90, Karpfen 1—1,10, Karauschen 60—70, Aale 1,40 bis 1,50, Weißfische 40—60, Krebse die Mandel 80—2,00. — Das Angebot auf dem Blumenmarkt war groß.

Versteigerung herrenloser Hunde

Die Stadtverwaltung teilt mit, daß am morgigen Freitag, dem 16. September, auf dem Hofe in der Wolnica 1 eine öffentliche Versteigerung herrenloser Hunde stattfindet. Zur Versteigerung gelangen 2 Dobermanns, 1 Wolfshündin, 3 Spitze, 1 Foxterrier und 8 Mischrassen (Hofhunde) sowie eine weiße Angora-Katze.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am achten Ziehungstage der 4. Klasse der 42. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zł.: Nr. 148 950.
5000 Zł.: Nr. 29 683, 32 401, 45 851, 46 291, 64 255, 78 894, 83 824, 94 299, 108 594, 143 161.
2000 Zł.: Nr. 24 434, 34 792, 46 538, 57 880, 64 776, 73 361, 79 831, 86 658, 122 385, 136 089.

Nachmittagsziehung:

25 000 Zł.: Nr. 150 524.
20 000 Zł.: Nr. 22 596.
10 000 Zł.: Nr. 22 553, 87 223, 119 680.
5000 Zł.: Nr. 6071, 82 562.
2000 Zł.: Nr. 745, 11 964, 12 700, 14 455, 45 301, 49 818, 50 384, 69 666, 72 059, 93 398, 95 836, 124 988, 149 208.

„Die Pariserin"

Der erste amerikanische Film mit Danielle Darrieux

Nach über 1½ Jahren Filmarbeit wurde der erste amerikanische Film mit Danielle Darrieux fertiggestellt. Die angespannte Arbeit des Regisseurs, der hervorragenden französischen Filmschauspielerin und ihrer Partner hatte ein hervorragendes Ergebnis. „Die Pariserin", das ist ein Schlager im wahrsten Sinne des Wortes — so lautet die allgemeine Ansicht der Fachkreise in Hollywood.

Danielle Darrieux ist eine der wenigen Filmschauspielerinnen Europas, deren Filme auch in Amerika laufen. Keine Schauspielerin, selbst keine amerikanische, konnte in derart kurzer Zeit eine solche Pupularität erlangen wie Danielle Darrieux.

Ihre Partner im Film „Die Pariserin" sind: Douglas Fairbanks jr., Mischa Auer, Helen Broderick u. a. Regie: Hermann Kosterlitz. Dieser Name bürgt für die hohe Klasse des Films. Bekanntlich ist Hermann Kosterlitz der Schöpfer der Filme mit Franziska Gaal und Deanne Durbin. Der Film „Die Pariserin" mit Danielle Darrieux nimmt im Repertoir der niversal Pictures eine führende Rolle ein. Diesen Film sehen wir in Kürze im Kino „Słońce".

R. 1284.

Leszno (Lissa)

j. **Furchtbare Entdeckung bei Pawlowice.** Am 14. d. Mts. gegen 7.30 Uhr fand man am Wege, welcher von der Chaussee Lissa—Gostyn nach Pawlowitz führt, am Waldrande die Leiche eines Erhängten — eines Mannes, ungefähr fünfzig Jahre alt, bekleidet mit einem dunkelblauen Anzug, schwarzen Schuhen und ohne Kopfbedeckung. Die Identität konnte nicht festgestellt werden, da er keinerlei Dokumente besaß. An den Auffindungsort begab sich der Untersuchungsrichter aus Lissa mit dem Gerichtsphotographen.

Zbąszyń (Bentschen)

an. **Aus Sowjetrußland zurück.** Vor einigen Tagen passierten vier ehemalige deutsche Kriegsgefangene die Grenzstation Bentschen, um nach Deutschland zu ihren Angehörigen zu gelangen. Der eine von ihnen, ein Schneider, der aus Berlin stammt, hat furchtbare Erlebnisse in russischen Kerkern hinter sich. Er hatte sich als Kriegsgefangener in Sibirien ansässig gemacht, eine Russin geheiratet und sein Handwerk betrieben. Ein Häuschen mit etwas Land hatte er sich auch erworben. Eines Tages wurde er von der GPU. (Geheimpolizei) unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und ins Gefängnis geführt. Hier unterwarf man ihn, um ein Geständnis zu erzwingen, grausamen Torturen. So sperrte man ihn in einen Baderaum, der dann mit heißem Dampf angefüllt wurde. Ferner mußte er stundenlang bis zur Brust in eiskaltem Wasser stehen. Später brachte man ihn nach dem Innern Rußland zur schweren Zwangsarbeit. Dann schob man ihn ab zur polnischen Grenze. Hier wurde er mit noch drei Leidensgefährten durch das polnische „Rote Kreuz“ verpflegt und eingekleidet, da ihnen alles abgenommen war. Die bedauernswerten Menschen reisten nach Deutschland weiter.

Kościan (Kosten)

ü. **Diebstahl.** Mittels einer Leiter stiegen unbekannte Diebe durch das Fenster in die Wohnung der Apolonia Glowacka in Czempin, aus der sie einen Handkoffer mit Wäsche, Kleidung, Schuhwerk und Goldschmuck im Werte von 300 Zl. stahlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Września (Wreschen)

ü. **Unehrlicher Gemeindediener vor Gericht.** Vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts hatte sich der Gemeindediener Jan Tadyszak aus Borzykowo zu verantworten. Derselbe war angeklagt, sich in der Zeit vom Januar 1937 bis April 1938 verschiedene Gemeindegelder in Höhe von 319,50 Zl. angeeignet zu haben. Der Angeklagte bekannte sich zur Schuld. Da er ein monatliches Gehalt von 95 Zl. bezog, mit dem er seine fünfköpfige Familie nicht zu ernähren vermochte, will er die Veruntreuung aus Not begangen haben. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Krotoszyn (Krotoschin)

ü. **Tötung und nachteilige Stadtwirtschaft schwer bestraft.** Vor der Außenabteilung des Ostrowoer Bezirksgerichts hatte sich die 57jährige Arbeiterin Rozalia Szkudlarek aus Grębocin wegen absichtlicher Tötung zu verantworten. Der Anklageakt legt ihr zur Last, am 13. Juli d. J. ihren elf Monate alten unehelichen Enkel Tadeusz Szkudlarek absichtlich in den mit Wasser gefüllten Brunnen gestoßen zu haben, so daß das Kind ertrank. Um einen Unfall vorzutäuschen und das Kind angeblich zu retten sowie von sich den Verdacht abzulenken, war die Angeklagte dann selbst in den Brunnen gesprungen. Während der Untersuchungshaft bekannte sich die Sz. zur Tat, dagegen leugnete sie alles auf der Gerichtsverhandlung. Sie verteidigte sich damit, daß das Kind allein in den Brunnen gefallen sei. Das Gericht hielt aber an den ersten Aussagen fest und verurteilte sie wegen absichtlicher Tötung zu 2½ Jahren Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Vor demselben Gericht stand der 51jährige ehemalige Bürgermeister Bernard Szalo aus Zduny. Diesem warf der Angeklageakt vor, wegen Nichterfüllung seiner Dienstobliegenheiten, Ueberschreitung seiner Befugnisse, leichtsinniger Ausgaben von städtischen Geldern für Alkohol, Zigaretten usw. in den Jahren 1924 bis 1926 der Stadt Zduny große Verluste verursacht zu haben, die 11 108 Zl. betragen. Deswegen wurde der Angeklagte zu einem Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Für den Rest der Strafe erhielt er eine dreijährige Bewährungsfrist.

Ostrów (Ostrowo)

ü. **Stacheldrähte als Fallen für Autos.** Auf der Chaussee Ostrowo—Kalisch wurden bei Biskupice Stacheldrähte gefunden. Wahrscheinlich sind diese Fallen für die Reifen der vorüberfahrenden Kraftfahrzeuge gestellt worden. Es wurden zwei verdächtige Personen festgenommen, die nach Ostrowo ins Gefängnis eingeliefert wurden.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Einstellung einer Parzellierung.** Nach einer Bekanntmachung des Kreisstarosten wird die Parzellierung auf dem Gute Rzęszkowo **eingestellt.**

Fest der Samotschiner Feuerwehr

ds. Am Sonntag, 11. September, feierte die hiesige Feuerwehr das Feuerwehrfest, verbunden mit der Einweihung der neugekauften Vereinsfahne. Feuerwehren aus den Kreisen Wongrowitz, Wirsitz und Kolmar beteiligten sich an diesem Feste. Die Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt. Um 9 Uhr versammelten sich die Delegationen im Lokal Woltmann, um 9.45 begab sich ein langer Zug unter Begleitung einer Musikkapelle in die Pfarrkirche, wo Geistlicher Filipowski die Einweihung der neuen Vereinsfahne vornahm. Nach der Andacht begaben sich die Vereine geschlossen an das Denkmal auf dem Plac Wolności, wo Tierarzt Dr. Skorka eine Ansprache und der Vorsitzende der Städt. Feuerwehr, Bürgermeister Jozefowski, allen Festteilnehmern für ihr Erscheinen dankte. Darauf wurde die Fahne vom Vorsitzenden dem Fahnenträger übergeben. Inzwischen wurde die Aufstellung der Mannschaften durchgeführt, und es erfolgte der Vorbeimarsch, den Bürgermeister Jozefowski abnahm, worauf die Abteilungen nach dem Stadtpark marschierten. Nachmittags nahm das Fest seinen weiteren Verlauf. Schon in der Dämmerstunde begann der Tanz, der bis in die frühen Morgenstunden dauerte.

Oborniki (Obornik)

rl. **Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche** wurde in folgenden Ortschaften amtlich festgestellt: Przecław, Ruks-Młyn, Osowo Stare, Międzylesie und Lypa. Die amtlichen Sicherheitsmaßnahmen sind aufgehoben worden.

rl. **Der hiesige Turnverein** ladet seine Mitglieder zu der am kommenden Sonntag nachmittag um 4 Uhr im Schützenhaus stattfindenden Generalversammlung ein. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Ehrenpflicht. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Tanz, wozu Gäste eingeladen werden dürfen.

Kobylin (Kobylin)

by. **Verlängerung der Telephonstunden.** Vom 1. d. Mts. ab ist der hiesige Telephonenschluß wie folgt geregelt worden: an Werktagen von 7 bis 24 Uhr ohne Unterbrechung, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 12 Uhr vorm. und 3 bis 6. Uhr nachmittags.

Margonin (Margonin)

ds. **Zwangsversteigerung.** Am 16. September, vormittags 9.30 Uhr, findet im hiesigen Burggericht, Zimmer Nr. 2 die Zwangsversteigerung des Besitztums der Eheleute Jan und Helene Lehmann in Buszewo statt. Es handelt sich um eine Landwirtschaft in Größe von 10.62.52 Hektar.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Nächtlicher Einbruchsdiebstahl.** Kürzlich wurde ein Einbruch um Mitternacht bei dem Kleinbahnangestellten Stanisław Sobieszczyk in Weißenhöhe verübt. Den Dieben fielen Wäsche und Bekleidungsstücke in die Hände.

ds. **Imkerversammlung.** Die hiesige Ortsgruppe des Imkervereins hält am Sonntag, 11. September, 14 Uhr im Lokal Woltmann eine Mitgliederversammlung ab.

ds. **Von der Luftschutzliga.** Am Dienstag um 20.30 Uhr fand eine Versammlung des Vorstandes der hiesigen Luftschutzliga unter dem Vorsitz des Stadtsekretärs Gruntkowski statt. Zunächst wurde das Programm für die Propaganda-Woche der Luftschutzliga, welche in der Zeit vom 24. 9. bis 1. 10. d. J. stattfindet, festgesetzt. Am Sonntag, dem 25. September, nachm. 14 Uhr wird ein Umzug für die Propaganda der hiesigen Organisationen, welche vom Spritzenhaus erfolgt, durchgeführt, sowie auf dem Marktplatz eine Ansprache erfolgen. Im Laufe der Woche werden Geldsammlungen in den Straßen durchgeführt werden. Für die technischen Vorführungen ist Instruktor Schulz beauftragt worden. Zum Abschluß der „Woche“ erfolgt am Sonntag, dem 2. Oktober d. J. ein Umzug von der Schule in der Pierackistraße durch die Stadt zur Pfarrkirche, wo ein Gottesdienst stattfindet.

Pniewy (Pinne)

mr. **Der „Bund deutscher Sänger und Sängerinnen“ unternahm am Sonntag, 11. d. Mts., eine „Kraft-durch-Freude-Fahrt“ mit einem Autobus, an welcher dreißig Mitglieder und Gäste teilnahmen. Die Fahrt ging ab 7 Uhr morgens über Posen nach Schwersenz zur Besichtigung der Möbelmesse, dann die neue Autostraße entlang weiter. Gegen 10 Uhr war man in Gnesen und besichtigte dort den Dom. Dann ging die Fahrt nach Biskupin zur Besichtigung der Ausgrabungsstätte. Gegen 1 Uhr in Znin angekommen, wurde eine Mittagspause gemacht. Auch hier wurde die Ausstellung besucht. Um 4 Uhr ging die Fahrt weiter, zunächst nach Wongrowitz, dann nach Rogasen. Dort hatte der Bund deutscher Sänger und Sängerinnen einen gemütlichen Abend vorbereitet. Bei Gesang und Tanz verbrachte man dort die letzten schönen Stunden.**

Gniezno (Gnesen)

ü. **Aufsehenerregende Verhaftung des ehemaligen Wójt.** Im Zusammenhang mit den im hiesigen Gemeindeamt aufgedeckten Unterschlagungen in Höhe von 14 000 zl, die dem Gemeindesekretär Roman Ochociński zur Last gelegt werden, hat im August der Wójt Kazimierz Szcześniak sein Amt niedergelegt. Dann brachen in der Nacht des 6. Septembers noch nicht ermittelte Diebe in die Büros des Gemeindeamts ein. Da sie aber gestört wurden und die Flucht ergriffen, ist bisher unbekannt, ob was gestohlen wurde. Großes Aufsehen hat nunmehr die Nachricht verursacht, daß der ehem. Wójt und Oberstleutnant i. R. Szcześniak auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Haft genommen wurde.

Trzemeszno (Tremessen)

ü. **Lebensgefahr durch Unwissenheit.** Der Witwe Kopczyńska in Wylatowo war ein Wurm in das Ohr gekrochen, den sie mit einer Haarnadel entfernen wollte. Jedoch gelang ihr das nicht. Vielmehr verletzte sie mit der Nadel das Trommelfell, wodurch sich eine schwere Mittelohrentzündung einstellte, so daß sie im bedenklichen Zustande im Gnesener Krankenhaus aufgenommen wurde.

Strzelno (Strelno)

ü. **Nicht vorschriftsmäßige Motorradfahrt verursacht Unfall.** Aus Blütenau kam auf der linken Chausseeseite der Motorradfahrer Henryk Sikorski aus GorySzewo angefahren. Als derselbe in der Bahnhofsstraße kurz vor einem Lastkraftwagen auf die vorschriftsmäßige rechte Straßenseite lenkte, schlug er mit dem Kopf an einen Kotflügel des Kraftwagens. Schwer verletzt stürzte Sikorski auf das Straßenpflaster, worauf er von Passanten ins Krankenhaus gebracht wurde.

Kruszwica (Kruschwitz)

ü. **Großer Brandschaden durch Explosion einer Petroleumlampe.** In Sokolniki brach in einem Wohnhaus dem Gutsbesitzers H. v. Gierke in Polanowice durch Explosion einer Petroleumlampe ein verheerendes Feuer aus, dem das mit Stroh gedeckte Gebäude mit den Möbeln der vier Einwohnerfamilien zum Opfer fiel. Trotz energischer Rettungsaktion griffen die Flammen auf die gegenüber liegenden Wirtschaftsgebäude des Jan Bartczak über und legten das Wohnhaus in Schutt und Asche. Der Gesamtschaden beträgt 20 000 zl.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Schulstreik in Montwy.** Am Montag ist in Montwy ein Schulstreik ausgebrochen. Da die dortige Volksschule nicht genügend Räumlichkeiten hat, wurden viele Kinder von der Schulbehörde der Schule in Szymborze zugewiesen, die einige Kilometer entfernt ist. Die Eltern dieser Kinder sind mit Rücksicht auf den schlechten Schulweg nach Szymborze damit unzufrieden, und darum streiken die Schulkinder. Sie verlangen, einstweilig in der alten Schule aufgenommen zu werden, bis der neue Schulbau fertig ist. Ferner fordern die Eltern, daß entsprechende Gelder angewiesen werden, damit mehr Lehrkräfte eingestellt werden können.

Bydgoszcz (Bromberg)

Schreckliche Tat einer Mutter

ng. **Am letzten Sonntag ereignete sich hier eine erschütternde Tragödie. Die 25jährige Arbeiterfrau Piotra Bednarek, wohnhaft in Schwedenhöhe, ermordete in Abwesenheit ihres Mannes ihre beiden Kinder, worauf sie Selbstmord beging. Der Grund zu dieser schrecklichen Tat ist in einer Auseinandersetzung der beiden Eheleute zu suchen. Frau Bednarek geriet am Morgen mit ihrem Manne in einen heftigen Streit, da ihr Mann Fische angeln gehen wollte, während sie aber darauf bestand, daß er mit ihr einen Spaziergang machen sollte. Nachdem der Ehemann das Haus verlassen hatte, griff die erregte Frau zu einem Rasiermesser und durchschnitt ihrem drei Monate alten Söhnchen und ihrem zweijährigen Töchterchen die Kehlen. Nach diesem grausigen Mord durchschnitt sie sich selbst die Kehle.**

Grudziądz (Graudenz)

Das Garten-Sommerfest der „Liedertafel“.

das Sonntag nachmittag von 2½ Uhr im Garten und Saal des Sport-Clubs Graudenz (SCG) stattfand, erfreute sich, wenn auch nicht gerade besonders warmen, so doch bis zum Abend hin regenfreien Wetters. Auch diesmal waren die deutschen Volksgenossen zahlreich herbeigekommen, um unserer altbewährten „Liedertafel“, der treuen Pflegerin des deutschen Liedes, ihre Anhänglichkeit und Dankbarkeit für ihre kulturelle Wirksamkeit zu erzeigen. Es waren 500—600 Personen zugegen, für deren Unterhaltung durch flotte Vorträge einer leistungsfähigen und eifrigen Kapelle, sowie durch die üblichen Gelegenheiten zur Erringung schöner und reichlich gestifteter Preise bei Würfel-, Schießbuden und Kegelbahn bestens Sorge getragen war. Daß der kleinen Welt durch Kreis- und sonstige Spiele ebenfalls nette Zerstreuung geboten war, und daß eine hübsche Fähnchenpolonaise sie erfreuen durfte, sei außerdem verzeichnet. Die gesangliche Seite der Veranstaltung kam freilich erst zu recht vorgerückter Stunde zur Geltung. Man legte diesen, bei einem Gesangverein zweifellos bedeutungsvollsten Teil aus wohlerwogenen Gründen, und zwar wegen der bekannten, zur Zeit obwaltenden Umstände, in den Saal. Das war in akustischer Hinsicht gewiß vorteilhaft. Und so ließ die Sängerschar unter ihres Dirigenten Karl Julius Meißners Leitung einige Lieder in Männer- bzw. gemischtem Chor erschallen. Die Hörer dankten für die Gaben durch lebhaften Beifall. Beim darauf einsetzenden Tanz verging dann noch so manch Stündlein, bis es schließlich auch für die Letzten aufzubrechen galt.

Toruń (Thorn)

Das Thorner Stadtverordneten-Kollegium

hatte nach der Sommerpause am Mittwoch wieder seine erste Sitzung, die vom Stadtpräsidenten Raszeja geleitet wurde. Zunächst wurden Morian Musial und Maksymilian Kurkowski als Nachfolger der Stadtverordneten Wlad. Stępniewski und Notar Teofil Schab feierlich verpflichtet, und dann wurde als Vertreter des eingemeindeten Podgorz Czesław Noga als beratendes Mitglied in den Magistrat berufen. Es folgte die Bekanntgabe mehrerer Schreiben des Wojewodschaftsamtes und die Zustimmung zu dem von der Verwaltungskommission gefaßten Beschluß, den Gemeinden Dębowa Góra (Eichberg) und Wrzosy (Schönwalde) Parzellen zum Bau je einer Kirche nebst Pfarrhaus kostenlos abzugeben. Ein Abschnitt der Staatsstraße Thorn—Bromberg wurde in städtische Verwaltung übernommen. Der Vorschlag der Finanzkommission, der dem Magistratsvorschlag betr. Verteilung der Einrichtungskosten neuer Verkehrsstraßen und Plätze auf die anliegenden Grundstücksbesitzer entspricht, wurde nach lebhafter Aussprache angenommen. Es wurde ferner der Bau einer kleinen Feuerwache bei den Wohnbaracken am Eichberg beschlossen und der Kommunalzuschlag zu den staatlichen Akzisenpatent-Gebühren in der bisherigen Höhe festgesetzt. Ein städtisches Grundstück soll mit 25 000 Zloty zugunsten des Pommerellischen Fürsorgevereins für Kinder belastet werden; aus dem Arbeitsfundus soll eine Dotation in Höhe von 30 000 Zloty zum Bau der neuen Gesundheitsstation angenommen werden, ferner aus demselben Fundus ein Darlehen in Höhe von 15 000 Zloty, das für Vermessungs- und Stadtbaupläne Verwendung finden wird. Die Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) gewährt der Stadt eine langfristige Anleihe in Höhe von 1 850 000 Zloty für den bereits in Angriff genommenen Bau der neuen Gasanstalt auf der Jakobsvorstadt, die mit 5½ bzw. 7 Prozent zu verzinsen ist, und eine zweite Anleihe in Höhe von 60 000 Zloty zum Bau von Arbeiterwohnhäusern. Es schloß sich noch eine geheime Sitzung an.

Tczew (Dirschau)

14 Familienväter für treue Dienste ausgezeichnet

Dieser Tage hatte der Gutsbesitzer Kurt Kröhling, Fischbude, Gelegenheit, durch Vermittlung der Starostei von der Izba Rolnicza (Landwirtschaftskammer) an 14 Familienväter Diplome und Verdienstmedaillen für langjährige treue Dienste zu überreichen. Eine besondere Feier fand im Kreise der gesamten Arbeiterschaft von 80 Personen aus diesem Anlaß statt. Zu Beginn der Feier hielt Gutsbesitzer Kröhling, der sich bei seinen Leuten großer Beliebtheit erfreut, eine Ansprache, in der er die besonderen Verdienste der Ausgezeichneten hervorhob. Die meisten der Dekorierten, so führte der Redner aus, wohnten noch vor mehr als 25 Jahren in armseligen Hütten. In dieser Zeit hatten alle Gelegenheit, an dem Aufbau des Gutes mitzuarbeiten und dazu beizutragen, daß aus dem kleinen Fischerort Fischbude ein nach neuestem Muster ausgebautes Landgut mit 22 modern ausgestatteten villenartigen Arbeiterhäusern mit elektrischem Licht, Wasserleitung und Badeeinrichtung entstanden ist. Im Jahre 1912 konnten die Wohnungen bezogen werden. Es dürfte nur wenige Betriebe in Pommerellen geben, in denen Dreiviertel des Arbeiterstandes dekoriert ist. Grundsatz in diesem Betrieb war immer die Erziehung zum guten, tüchtigen Arbeiter und die individuelle Behandlung, wobei sehr oft das Wort der Verzeihung für menschliche Schwächen Platz fand. Gewaltige Arbeit wurde mit den Ausgezeichneten geschafft. Kinder, die diese Worte mitgehört hatten, wurden ermahnt, den Eltern und Großeltern nachzueifern. Bei Tanz blieben alt und jung bis in die Morgenstunden beisammen.

Allgemein bedauert wurde, daß von seiten der Behörde kein Vertreter an der Feier teilnahm.

Wejherowo (Neustadt)

po. **Besonderes Weidmannsglück** hatte Dr. Janowitz, Chefarzt des Augusta-Krankenhauses, der auf seiner Jagd einen kapitalen Vierzehnender auf die Decke legen konnte.

Die Leipziger Herbstmesse 1938

Das vorläufige Ergebnis

Die diesjährige Leipziger Herbstmesse fand vom 28. August bis zum 1. September statt und war mit 5837 Ausstellern (vorläufige Zahl) die am stärksten beschickte Herbstmesse der letzten Jahre. Das Angebot war in fast allen Messhäusern ebenso reichhaltig wie auf der letzten Frühjahrsmesse; besonders auffällig war die Verbesserung der qualitativen und geschmacklichen Note. Gegenüber dem Vorjahr waren 306 Aussteller mehr in der Reichsmessestadt, was einer Steigerung von 5.5% entspricht. Seit der Herbstmesse 1933 hat sich die Zahl der Aussteller um ein Drittel erhöht. Die von den Ausstellern belegte Fläche ist gegenüber dem Vorjahr von 89 718 auf 94 430 Rechnungsmeter (Rm) (1 Rm = 1 qm Kojenfläche, ½ lfd. Tischfläche, 2 qm Deckenfläche bzw. 4 qm Freifläche) gestiegen.

Zur diesjährigen Herbstmesse wurden die Aussteller der Ostmark erstmalig mit den deutschen Ausstellern erfasst. Die deutsche Ostmark stellte 172 Aussteller, die sich in erster Linie auf die Gruppen Leder- und Galanteriewaren, Schmuckwaren, Kunstgewerbe und Textilwaren verteilten. Alle übrigen deutschen Gaue waren entsprechend ihrer industriellen Zusammensetzung unter der Ausstellerschaft vertreten. Erheblich gestiegen ist die Beschickung der Messe aus der Reichshauptstadt, aus Bayern, Sachsen, der Rheinpfalz, Hannover, Westfalen und Baden. Aus dem Ausland waren 270 Aussteller aus 25 Staaten vertreten, das sind 15% mehr als im Vorjahr. Den grössten Anteil stellte die Tschecho-Slowakei, dann folgen Ungarn, Italien, Grossbritannien, Jugoslawien, Brasilien, Schweden, die Schweiz, die Niederlande, Belgien und die übrigen Staaten. Besonderes Interesse fanden die mit amtlicher Unterstützung durchgeführten Ausstellungen der Niederlande, Niederländisch-Indiens, Aegyptens, Belgiens, Ceylons, Madeiras und Ungarns, weiterhin das Angebot von Agrarerzeugnissen und Rohstoffen aus Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Argentinien und Italien.

Die Gesamtzahl der geschäftlichen Besucher zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse betrug rund 97 000, darunter 4781 Käufer aus nichtdeutschen Staaten.

Die deutschen Einkäufer stammten aus allen Gauen des Reiches. Eine besonders starke Zunahme erfuhr der Messebesuch aus der Ostmark, die nach Wegfall der Grenze der Leipziger Messe als Einkaufsmarkt erhöhte Bedeutung beimisst.

Das geschäftliche Ergebnis der Leipziger Herbstmesse 1938 entsprach im allgemeinen den Erwartungen der Aussteller. Besonders wurde von diesen anerkannt, dass die Besucher, von geringfügigen Ausnahmen abgesehen, durchweg Geschäftsleute, d. h. also fast immer Käufer waren. Die Umsatztätigkeit war in den einzelnen Gruppen vielfach uneinheitlich. Gelohnt hat sich in jedem Fall die richtige Einstellung der Aussteller auf das Messegeschäft. Dort, wo um den Kunden geworben worden ist, wo dem Wunsch nach Neuheiten und Verbesserungen Rechnung getragen wurde, brachte die vergangene Herbstmesse ein befriedigendes, zum Teil über die Erwartungen hinaus gutes Geschäft. Das gilt z. B. für Textilwaren und Bekleidung, Edelmetall- und Schmuckwaren, kunsthandwerkliche Erzeugnisse, Verpackungsmittel, teilweise auch für Glas-, Porzellan- und Steingutwaren sowie Lederwaren und Reiseartikel.

Die Schwierigkeiten einer zeitweisen Rohstoffverknappung sind in fast allen Branchen überwunden. Der Handel disponierte auf der Messe nach Bedarf und bewies dadurch gleichzeitig, dass die neuen deutschen Roh- und Werkstoffe und die aus ihnen hergestellten Waren sein Vertrauen gefunden haben. Der deutsche Wirtschaftsaufstieg hat sich als dauerhaft erwiesen und hat damit das Geschäft der Messe auch massgeblich beeinflusst. Die Anforderungen an Qualität, Geschmack, Dekor und Form sind gestiegen. Wo diesen gestiegenen Ansprüchen im Angebot entgegengekommen wurde, sind stets befriedigende Abschlüsse erzielt worden.

Das Auslandsgeschäft der vergangenen Herbstmesse war durch wirtschaftliche Krisenerscheinungen in zahlreichen Ländern teilweise in Mitleidenschaft gezogen. Vom ausländischen Handel wurde vorsichtig disponiert, was nicht ausschloss, dass mit zahlreichen Ausstellern sehr befriedigende Auslandsabschlüsse zustande kamen. Als Käufer traten u. a. besonders Belgien, Frankreich, die Niederlande, die Schweiz, Polen, Nordeuropa und die südosteuropäischen Länder, die britischen Dominien sowie Südamerika in Erscheinung.

Auf der Baumesse entsprach der Besuch und das Geschäft dem der Mustermesse. Gut gekauft wurden Beschläge, Luftschutzgeräte, Isoliermittel, Farbspritzapparate und Schablonen, automatische Waagen und Konservierungsmittel. Ein sehr reges Interesse war auf der Neubaustelle des Doppelhauses aus neuen Werkstoffen zu bemerken.

Die nichtdeutschen Aussteller sind von dem Ergebnis der Herbstmesse im allgemeinen befriedigt. Einige der Aussteller haben bereits jetzt den Entschluss bekanntgegeben, auf der nächsten Frühjahrsmesse mit einem vergrösserten Angebot nach Leipzig zurückzukehren.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Herbstmesse 1938 wertvolle wirtschaftliche Anregungen und Erfolge für Aussteller und Einkäufer gebracht hat. Immer stärker tritt die wirkungsvolle Werbung der Messe für die neuen deutschen Roh- und Werkstoffe in den Vordergrund; immer deutlicher wird die Leipziger Messe zu einer Veranstaltung, in deren Mittelpunkt die Arbeit an einer geschmacklichen Verbesserung der Fertigware steht. Die am 5. März 1939 beginnende Leipziger Frühjahrsmesse wird dies erneut bestätigen.

Höhere Preise für Roggenspiritus

Wir berichteten bereits, dass das Spiritusmonopol auf Anordnung des Finanzministers zusätzlich 30 Mill. Liter Roggenspiritus kaufen wird. Hierzu erfährt die „Codzienna Gazeta Handlowa", dass die Monopolverwaltung an alle Brennereien im Lande ein Rundschreiben versandt hat, in dem sie mitteilt, dass sie bereit sei, 30 Mill. Liter Roggenspiritus zu kaufen. Das Rundschreiben enthält auch Einzelheiten über die Termine und die Art der Einreichung von Offerten. Die Brennereien werden gebeten, mitzuteilen, welche Spiritusmengen sie liefern können.

Der vom Monopol den Brennereien vorgeschlagene Preis beträgt 54 Groschen je Liter. Er ist höher, als der Preis für Kartoffelspiritus, der letztens 40 Groschen betrug. **Die Preiskalkulation für Roggenspiritus wurde auf der Basis von 16 bis 18 zł je dz Roggen vorgenommen.**

Die „Gazeta Handlowa" erfährt ferner, dass zwecks Ausbaus der Brennereiindustrie diese Produktionsgruppe denjenigen Industriezweigen zugezählt wurde, die Investitionskredite der Landeswirtschaftsbank in Anspruch nehmen können. Diese Kredite werden bei 15jähriger Abzahlung zu einem Zinsfuss von 6% gewährt.

Die Butterausfuhr aus Polen stark gestiegen

In den ersten acht Monaten d. J. wurden aus Polen 10 591 750 kg Butter ausgeführt gegenüber 8.13 Mill. kg im ganzen Jahr 1937. In den einzelnen Monaten war die höchste Ausfuhr im Monat Juni festzustellen, in welchem 2.5 Mill. kg ausgeführt wurden. Im Juli sank die Ausfuhr auf 1.6 Mill. kg und im August sogar auf 0.73 Mill. kg. Dieser Rückgang ist zum Teil jahreszeitlich bedingt, zum Teil durch die Maul- und Klauenseuche verursacht. Hauptabnehmer polnischer Butter sind England (5.5 Mill. kg), Deutschland (2 Mill. kg), ferner Palästina und die Schweiz.

Die polnische Lanitalerzeugung

Die seit vier Monaten im Gang befindliche Lanitalfabrik in Pabianice bei Lodz hat ihre Produktion auf täglich durchschnittlich 2 bis 2.5 t Lanital gesteigert. Da die Erzeugungskapazität der Fabrik auf 3 t täglich berechnet ist, dürfte sie in Kürze voll beschäftigt werden. Schwierigkeiten bereitete von Anfang an die Sicherstellung des Rohstoffes Kasein. Die polnischen Kaseinfabriken, deren es zur Zeit drei, zwei im Posenschen und eine in Mittelpolen, gibt, decken zur Zeit nicht einmal die Hälfte des Bedarfs, so dass der restliche Rohstoff aus dem Auslande eingeführt werden muss. Es sollen in nächster Zeit drei weitere Kaseinfabriken in Gang gesetzt werden, so **dass die Einfuhr verringert werden kann.**

Hilferuf der Landwirte

Die Landwirte Posens und Pommerellens verlangen sofortige Maßnahmen

Am Dienstag fand in Posen eine Tagung von Vertretern der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung und aller landwirtschaftlichen Organisationen Grosspolens und Pommerellens statt, auf der die Preislage auf dem Getreidemarkt erörtert wurde. Das Ergebnis der Beratungen war die folgende Entschliessung:

„Die Vertreter der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung und der organisierten Landwirtschaft Grosspolens und Pommerellens, die am 13. September in Posen versammelt waren, wenden sich infolge der gefährlichen Wirtschaftslage, die dem katastrophalen Sturz der Getreidepreise und der damit zusammenhängenden Stimmung unter den Landwirten entspringt, an die Regierung mit dem Ersuchen, möglichst schnell alle zugänglichen Mittel anzuwenden, um die Getreidepreise sofort zu heben und damit die Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion zu steigern.

Die besondere Abhängigkeit der westpolnischen Landwirtschaft von der Höhe der Getreidepreise, die im Vergleich zu anderen Gebieten höheren Kosten der landwirtschaftlichen Produktion, die hohe Verschuldung und die bevorstehenden Zahlungstermine bewirken, dass die Landwirte der Westgebiete in eine besonders schwere Lage geraten sind. Sie erwarten mit Ungeduld die möglichst schnelle Anwendung aller Mittel, die Einfluss auf Erhöhung der Getreidepreise haben können."

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 15. September 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Mahlweizen	18.75—19.25
Mahl-Roggen (neuer)	13.25—13.75
Mahlgerste 700—725 g/l	14. 0—15.00
Mahlgerste 673—678 g/l	13.75—14.25
Hafer	14.00—14.75
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	35.75—38.25
„ I. „ 50%	32.75—35.25
„ Ia. „ 65%	29.75—32.25
„ II. „ 50—65%	25.25—26.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	23.00—25.50
„ I. „ 65%	21.50—24 00
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—32.50
Weizenkleie (grob)	12.00—12.50
Weizenkleie (mittel)	10.25—11.25
Roggenkleie	9.75—10.25
Gerstenkleie	10.00—11.00
Viktoriaerbsen	23.50—25.50
Folgererbsen (grüne)	24.00—26.00
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	42.00—43.00
Sommerraps	39.00—40.00
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	60.00—65.00
Senf	33.00—35.00
Inkarnatklee	80.00—85.00
Fabrikkartoffeln in kg/%	17—18 gr
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	
Weizenstroh, lose	1.75—2.25
Weizenstroh, gepresst	2.75—3.25
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	3.00—3.50
Haferstroh, lose	1.75—2.25
Haferstroh, gepresst	2.75—3.25
Gerstenstroh, lose	1.50—2.00
Gerstenstroh, gepresst	2.50—3.00
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 7200 t, davon Roggen 795 t, Weizen 672 t — ruhig, Gerste 1072 t, Hafer 113 t, Müllereiprodukte 391 t — ruhig, Samen 197 t, Futtermittel und andere 3960 t.

Posener Effekten-Börse

vom 15. September 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	67.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.00 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em.	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	65.00 B
kleinere Stücke	67.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	53.75 +
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	82.50 +
4% Konsol.-Anleihe	66.50 G
4½% Innerpoln. Anleihe	65.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Stimmung: schwach.

Warschauer Börse

Warschau, 14. September 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren belebt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 93, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 41.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 66.25 bis 66, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (garant.) Tow. Kred. Ziem. Warschau 1924 (ohne Kup.) 54.52, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64.50—64.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 73—73.25, 8proz. Schul-Anleihe Warschau 1925 Serie I—IV 79.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Kalisch 1933 61, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lublin 1933 61.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 66.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Radom 1933 60.75.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 124, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 37.75, Węgiel 35, Lilpop 83, Modrzejów 17.50—17.75, Starachowice 41, Żyrardów 60.

Amtliche Devisenkurse

	14. 9. Geld	14. 9. Brief	13. 9. Geld	13. 9. Brief
Amsterdam	285.36	286.84	285.96	287.44
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.73	90.17	89.48	89.92
Kopenhagen	113.60	114.20	113.85	114.45
London	25.44	25.55	25.52	25.63
New York (Scheck)	5.30½	5.33	5.30 [illegible]	5.32⅞
Paris	14.28	14.36	14.33	14.41
Prag	18.25	18.35	18.29	18.39
Italien	27.89	28.03	27.87	28.01
Oslo	127,77	128.43	128.17	128.83
Stockholm	131.21	131.89	131.56	132.24
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.70	120.30	119.90	120.50
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Bromberg, 14. September. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.75 bis 19.25, Roggen 13.50—14, Gerste 14.75—15, Hafer 14—14.25, Roggenmehl 65% 22.75—23.25, Roggenschrotmehl 19.75 bis 20.75, Roggen-Exportmehl 23.75 bis 24.25, Weizenmehl 65% 30.50—31.50, Weizenschrotmehl 25.50—26, Weizenkleie fein 11.25—11.75, mittel 11.75-12.25, grob 12.50—13, Roggenkleie 10.75—11.25, Gerstenkleie 11.50 bis 12.00, Gerstengrütze 24—24.50, Perlgrütze 34.50 bis 35.50, Viktoriaerbsen 22—27, Folgererbsen 23—27, Winterwicke 60 bis 70, Winterraps 42 bis 43, Winterrübsen 39—40, Leinsamen 47—49, Senf 33—35, Leinkuchen 21.50—22.00, blauer Mohn 58—62, Rapskuchen 13.25 bis 14, Sojaschrot 23.25—23.50, Roggenstroh lose 2.50 bis 3, Roggenstroh gepresst 3—3.50, Netzeheu lose 4.75—5.50, Netzeheu gepresst 5.75—6.50. Gesamtumsatz: 3054 t, davon Weizen 751 — ruhig, Roggen 900 — schwächer, Gerste 786 — ruhig, Hafer 145 — ruhig, Weizenmehl 81 — ruhig, Roggenmehl 45 — schwächer.

Warschau, 14. September. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.50 bis 23.00, Sammelweizen 21.00 bis 21.50, Einheitsweizen 21.50 bis 22.00, Standardroggen I 14.50 bis 15.00, Standardgerste 15.50 bis 16.00, Braugerste 16.50—17, Standardgerste II 15.25—15.50, Standardgerste III 15—15.25, Standardhafer I 15 bis 15.50, Weizenmehl 65% 34—35.50, Roggenmehl 65% 24.50—25.25, Roggenschrotmehl 19 bis 20, Kartoffelmehl „Superior" 32—33, Weizenkleie grob 11.75—12.25, Weizenkleie mittel und fein 11—11.50, Roggenkleie 9—9.50, Gerstenkleie 9 bis 9.50, Viktoriaerbsen 28—30, Folgererbsen 25—27, Blaulupinen 13.25—13.75, Winterraps 44.50-45.50, Sommerraps 42—43, Winterrübsen 43-44, Leinsamen 90% 45.50-46.50, blauer Mohn 63—66, Weissklee roh 210—230, Weissklee gereinigt 97% 240—260, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 45% 23.25 bis 23.75, Speisekartoffeln 4.50—5, Roggenstroh gepresst 5—5.50, lose 5.50—6, Heu gepresst I 7—7.50, gepresst II 6—6.50. Gesamtumsatz: 2568 t, davon Roggen 610, Weizen 65 — schwächer, Gerste 219 — schwächer, Hafer 92 ruhig, Weizenmehl 291 — ruhig, Roggenmehl 339 — ruhig.

Die polnischen Staatsschulden

Nach amtlichen Angaben betrug der Stand der Staatsschulden Polens am 1. April 4.9 Mrd. zł gegenüber 4.8 Mrd. zł am 1. Oktober v. J. Die Gesamtsumme der inneren Anleihen erhöhte sich in diesem Halbjahr um 245.2 Millionen zł auf 2.3 Mrd. zł, während die Auslandsschulden sich um 73.7 Mill. zł auf 2.6 Mrd. zł verringerten. Die Verschuldung den Regierungen fremder Staaten gegenüber betrug 1.6 Mrd. zł und ist durch Rückzahlungen und Kursschwankungen um 38.2 Mill. zł gesunken.

100 Mill. zł — Wert der polnischen Erdöl-Produktion

Der Wert der in Polen im Jahre 1937 geförderten Rohölmenge wird auf annähernd 74 Millionen zł geschätzt, und der Wert der Erdgasproduktion auf rund 25 Mill. zł, so dass der Wert der Produktion der polnischen Erdölgruben im Jahre 1937 auf rund 100 Mill. zł geschätzt werden kann gegenüber annähernd 90 Mill. zł im Jahre 1936. Das bei den Erdölbohrungen im Jahre 1937 investierte Kapital wird auf 36 Mill. zł (1936 — 32 Mill. zł) geschätzt, wobei allein für das Bohren 27 Mill. zł aufgewendet wurden. Diese Bohrungen wurden vornehmlich in Westgalizien durchgeführt wo das Erdöl in geringeren Tiefen anzutreffen ist und die Flachbohrungen keine so grossen Kapitalsanlagen erfordern wie die Tiefbohrungen im Drohobyczer und Stanislauer Revier.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken
vom 17. bis 24. September 1938.

Sonnabend 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt mit Predigt (Hl. Messe vom hl. Josef v. Cupertino, 2. Gebet und letztes Evang. vom 15. Sonntag n. Pfgst., Präf. v. d. hlgst. Dreifaltigkeit. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. (Andacht des lebendigen Rosenkranzes.) Montag, 7.30 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 7.30 Uhr: Mädchengruppe. Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, Freitag und Sonnabend (Quatembertage) gebotene Fast- und Abstinenztage.



Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Schälpflüge, Schwingpflüge, Einscharpflüge für Tiefkultur, **Zweischarpflüge** und deren **Ersatzteile** liefert günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Komplette Vulkanisier-Einrichtung f. Autoreifen u. Schläuche (Fleming - Apparate-Fabrik) billig zu verkaufen.
Poznań
Dąbrowskiego 34, W. 1.

Lacke
„Smok"
Die billigen haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.


Zur Nachkur!
empfehle
Mineralbrunnen und Salze aller Art, Knoblauchsaft, Mattee-Tee Original, Katzenfelle
Drogeria Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11.


Die Herbstsaison eröffnet!
Große Auswahl in Damenmänteln, Pelzen, Sweater, Schlafröcken u. Schulmänteln
Niedrige Preise!
Kredit-Assignate.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen

Jauche — **Fässer** verzinkt, **Pumpen**, **Verteiler**, **Streuer**
Schiebekarren
liefert billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

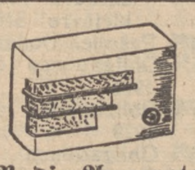
Trommel-Häckselmaschinen, Schrotmühlen
Original **„Krupp"**, **„Stille"** usw. auch in gebrauchtem, garantiert betriebsfähigem Zustande!
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Hüte
Hemden, Pullover, Krawatten u. sämtliche Herrenartikel zu d. niedrigsten Preisen bei
Roman Kasprzak
Poznań, św. Marcin 19, Ecke Fr. Ratajczaka.

Herrenwäsche

aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Dampf-Dreschmaschine
Lanz 60×24" mit zehn Schlagleisten u. Selbsteinleger, betriebsfertig, preiswert sofort zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter 2154 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.


Radio-Apparate
erstklassiger Firmen zu günstigen Bedingungen.
Lautsprecher-, Telefon-, Diebesschutzanlagen führen aus
Idaszak & Walczak
Poznań
Św. Marcin 18.
Telefon 1459.



Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Hütet Euch vor Einkauf solcher Fahrräder. Das beste erhältst Du bei der Firma
„Jandy"
ul. Szkolna 3, gegenüber Stadtkrankenhaus.

Geldmarkt

Kaufe
deutsche RM. auch gesperrte, sowie Wertpapiere. Angeb. „PAR" unter **„57.195"**.

Pachtungen

Verpachte
Restauration
mit vollem Konsens und Kolonialwarengeschäft. Miete 25,— monatlich. Eilofferten unt. **2156** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Edle
Deutsch-Drahthaar-Welpen
bester Abstammung, acht Wochen alt, gibt zum Preise von 50 zł ab.
A. Zellober,
Mur.-Goślina,
Tel.-Nr. 12.

Stellengesuche

Wir suchen für einen geprüften Forstbeamten, 26 J. alt, 1,80 m groß, evgl., den wir bestens empfehlen können, per bald eine selbständige
Försterstelle
Meldungen erbeten an:
Verband der Güterbeamten für Polen
Poznań, Piekary 16/17.

Suche vom 15. Sept. oder 1. Oktober
Stellung
als Stubenmädchen. — Deutsche u. poln. Sprachkenntnisse, firm im Servieren, Wäschebehandlung und Schneiderei. Gestützt auf langjährige Zeugnisse. Zuschriften unter **2153** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erfahrener, evang.
landwirtschaftlicher Beamter
42 Jahre alt, übernimmt Vertretung des Besitzers oder leitenden Beamten, desgleichen Ausführung und Beaufsichtigung von Privatparzellierungen, landwirtschaftl. Taxen u. dergl., bei bescheidenen Ansprüchen. Erstklassige Zeugnisse, Referenzen u. Danksagungen bekannter Großgrundbesitzer der Wojewodschaft Poznań stehen zur gefälligen Verfügung. Off. unter **2161** a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Leichte Stelle!
Für einf. 2-Personenhaushalt suche ich vom 1. Oktober ein ehrliches, jung. Mädchen. Schriftl. Meldungen an:
Frl. Kutz, Poznań,
Skryta 10, Wohnung 2.

Lehrling
aus gutem Hause — **möglichst Handelsschulfrei** — für sofort oder 1. Oktober gesucht.
F. Peschke
Eisenwaren,
Haus- u. Küchengeräte
Poznań, św. Marcin 21

Verkäuferin
Polnisch, Deutsch, für Kinderwagen- u. Spielwarengeschäft in Poznań gesucht. Off. u. **2159** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Suche für bald oder später kräftiges, zuverl., einfaches
Stubenmädchen
Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen einsenden an
Frau Jouanne, Klenka,
p. Nowemiasto n. W.,
pow. Jarocin.

Ehrlicher, arbeitsw.
Knecht
für 86 Morg. gr. Wirtschaft sofort gesucht. Lohn und Behandlung gut.
Kolander
Nowawieś Wyszyńska,
p. Wyszyny,
pow. Chodzież.

Wer
will tägl. 20.— verdienen? (Keine Akquisition) Off. unt. „Arbeit" an „PAR"

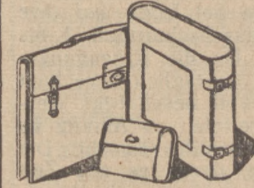
Vermietungen

5, 3, 2
Zimmer u. Küche vom 1. Okt. in Puszczykówko (elektr. Licht, Garten.) Offert. unt. **2162** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Laden
mit
2 Zimmern
und Küche, als Drogerie geeignet, in Kreisstadt, Markt, von sofort zu vermieten. Off. unt. **2160** a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Antiquitäten Kunstgewerbe Volkskunst
Caesar Mann,
Poznań,
Rzeczypospolitej 6


billig
Grosse Auswahl
Lederwarenfabrik
GRACZYK
Ratajczaka
Ecke św. Marcin.

Teppiche — Kelims
repariert
Tabernacki
Poznań, Kręta 24,
Telephon 23-56
Außerhalb werden Arbeiten an Ort u. Stelle ausgeführt.

Verschiedenes

Alle zum
„Casanowa"
Masztalarska
Dancing. Humor bis früh
Ermäßigte Preise.

Restaurant Strzecha Podhalańska
Inh.: **A. Hoffmann,**
Poznań
ulica Wierzbięcice 20
Telefon 82-64
ladet höfl. zum Besuch ein
Vorzügliche Speisen und Getränke
zu soliden Preisen.

Heirat

Evgl. Fräulein, 38 J. alt, dunkelbl., 3 000 zł Vermögen u. Aussteuer, sucht auf diesem Wege Herrenbekanntsch. zwecks
Heirat
Alter 36—46 Jahre. Dunkelbraun. Evangel. Witwer nicht ausgeschl. Reichsdeutscher oder in Deutschland wohnender, da zur Auswanderung gern bereit. Freundliche, nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter **2167** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Tücht. evgl. Landwirt m. g. Charakter, wird
Einheirat
geboten in 140 M. große Privatlandwirtschaft, in g. Zustand. Übernehmerin 35 J. alt. Off. mit Vermögensangaben, w. mögl. m. Bild u. **2158** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.